

Muthesius Kunsthochschule Kiel  
Strukturentwicklungsplan 2010—2014

Der Strukturentwicklungsplan wird begleitet von Foto-Arbeiten des Lehrgebietes Fotografie  
Prof. Peter Hendricks.

PRÄSIDIUM DER MUTHESIUS KUNSTHOCHSCHULE

Rainer W. Ernst, Präsident | Michael Breda, Vizepräsident | Dirk Mirow, Kanzler

Juni 2010

# 1 Vorbemerkungen

- 1.1 Bestandsorientierte Entwicklungsplanung — 5
- 1.2 Charakter der Muthesius Kunsthochschule — 6
- 1.3 Zielvereinbarung zwischen der Landesregierung  
Schleswig-Holstein und der Kunsthochschule — 6

# 2 Struktur — Bestand und Entwicklung

- 2.1 Studiengänge mit jeweils zwei Abschlüssen  
(B. F. A. / B. A. + M. F. A. / M. A.) — 8
  - 2.1.1 Freie Kunst — 8
  - 2.1.2 Kommunikationsdesign — 9
  - 2.1.3 Industriedesign — 9
  - 2.1.4 Raumstrategien — 10
  - 2.1.5 Lehramt Kunst — 10
- 2.2 Studiengangübergreifende Studien- und  
Lehrbereiche — 11
  - 2.2.1 Institut für Kunst-, Design- und  
Medienwissenschaften — 11
  - 2.2.2 Zentrum für Medien — 12
- 2.3 Hochschuloffene Einrichtungen/Werkstätten — 12
  - 2.3.1 Bibliothek — 12
  - 2.3.2 EDV-Zentrum — 13
  - 2.3.3 Fotowerkstatt (Labor und Fotostudio) — 14
  - 2.3.4 Medienwerkstatt (Film/Video, Installation/Projektion  
und Sound) — 14
  - 2.3.5 Modellbauwerkstatt (Holz, Papier, Kunststoff) — 14
  - 2.3.6 Metallwerkstatt — 15
  - 2.3.7 Polygrafiewerkstatt (Druck, Satz, Siebdruck und  
Buchbinderei) — 15
  - 2.3.8 Werkstatt für Freie Druckgrafik — 15
  - 2.3.9 Werkstatt für Keramik — 16
  - 2.3.10 Werkstatt für Objektbau (Bildhauerei, Projekte,  
Installationen) — 16
- 2.4 Verwaltung — 33
- 2.5 Präsidium — 33
- 2.6 Studierendenzahlen und Kapazitäten — 33

### **3** Projekte und Maßnahmen

- 3.1 Maßnahmen und Projekte zur Komplettierung der Bestandsstruktur** — 34
- 3.2 Maßnahmen und Perspektiven zur Erfüllung der Zielvereinbarung** — 36
  - 3.2.1** Maßnahmen zur Stärkung der Autonomie der Hochschule — 36
  - 3.2.2** Maßnahmen zur Qualitätssicherung — 37
  - 3.2.3** Maßnahmen zur Realisierung des Gleichstellungskonzeptes — 38
  - 3.2.4** Maßnahmen zum Wettbewerb um Studierende außerhalb Schleswig-Holsteins — 39
  - 3.2.5** Perspektiven für Kooperationen — 40
  - 3.2.6** Maßnahmen zur Energieeinsparung im neuen Campus — 40
- 3.3 Maßnahmen und Perspektiven zur Erweiterung des Wirkungs- und Handlungsfeldes** — 40
- 3.4 Wirkungsmöglichkeiten der Maßnahmen und Projekte** — 44

### **4** Auswirkungen auf die Ressourcen der Muthesius Kunsthochschule

- 4.1 Personal: Stellenentwicklungsplan Lehre** — 48
- 4.2 Raum: Baulich-räumlicher Entwicklungsplan** — 54
  - 4.2.1** Aktualisierter Flächenbedarf — 54
  - 4.2.2** Baulich-räumlicher Entwicklungsplan — 56
- 4.3 Finanzen: Haushaltsentwicklung** — 60
  - 4.3.1** Haushaltsplanung 2011/2012 — 60
  - 4.3.2** Finanzielle Herausforderungen — 60

Anhang: Fotonachweis, Abbildungshinweise, Veröffentlichungen der Muthesius Kunsthochschule seit 2009.

Supplement: Veröffentlichungen der Lehrenden der Muthesius Kunsthochschule seit der Kunsthochschulwerdung 2005.

# 1. Vorbemerkungen

Die in der Kunsthochschulwerdung festgelegte Struktur ist weitestgehend realisiert und stabilisiert. Über diesen erreichten Bestand hinaus sind Strukturweiterungen mit den zurzeit vorhandenen Ressourcen (Finanzen, Personal und Raum) nicht möglich.

Dennoch ist es möglich, im Rahmen des Bestandes mit einzelnen Maßnahmen die Wirkungsfähigkeit der Hochschule zu stärken. Darüber hinaus soll mit strategischen Projekten über Kooperationen und Drittmittelinwerbungen das Wirkungsfeld der Muthesius Kunsthochschule erweitert werden. Die Übersichtlichkeit der Muthesius Kunsthochschule erlaubt es gleichzeitig, eine Strukturweiterentwicklung auf einer sehr konkreten und gleichzeitig auf Kohärenz überprüften Ebene darzustellen.

Aus diesen Gründen sind für den geforderten Strukturentwicklungsplan folgende drei Ausgangspunkte für den vorliegenden Strukturentwicklungsplan prägend:

- das Konzept/die Methode einer »Bestandsorientierten Entwicklungsplanung« (s. Abschnitt 1.1),
- der erreichte Charakter der Kunsthochschule (s. Abschnitt 1.2) und
- die mit dem Land Schleswig-Holstein geschlossenen Zielvereinbarungen (s. Abschnitt 1.3).

Der darauf basierende Strukturentwicklungsplan 2010–2014 für die Muthesius Kunsthochschule Kiel besteht aus folgenden drei Teilen:

ABSCHNITT 2: Darstellung der bestehenden Struktur als Kunsthochschule und der Maßnahmen bzw. Perspektiven zur abschließenden Konsolidierung des Kunsthochschulwerdungsprozesses.

ABSCHNITT 3: Darstellung der Maßnahmen und Projekte zur Erweiterung des Wirkungs- und Handlungsfeldes der Muthesius Kunsthochschule.

ABSCHNITT 4: Zum Abschluss erfolgt die Darstellung der Auswirkungen dieser Entwicklungsabsichten auf die Ressourcen Personal, Raum und Finanzen.

Der hier vorliegende Strukturentwicklungsplan kann auch als ein Teil des Rechenschaftsberichts der bisherigen zweijährigen Amtszeit des Präsidenten Rainer W. Ernst aufgefasst werden.

**1.1 Bestandsorientierte Entwicklungsplanung** Die in der Kunsthochschulwerdung (2005) festgelegte Netzwerkstruktur ist weitestgehend realisiert und stabilisiert. Die Netzwerkstruktur wird geprägt und garantiert durch das studiengangübergreifende Institut für Kunst-, Design- und Medienwissenschaften und das Zentrum für Medien, den hochschuloffenen Charakter aller Werkstätten sowie der Hochschulbibliothek und des EDV-Zentrums. Die der Struktur einer Kunsthochschule in Deutschland entsprechenden Lehre wurde gemäß den Bologna-Kriterien auf Anweisung des Landes Schleswig-Holstein in die Bachelor- und Masterstruktur überführt. Dieser Vorgang ist weitgehend abgeschlossen. Entsprechend dem Diskussionsstand in der Rektorenkonferenz der Kunsthochschulen in Deutschland und entsprechend der aktuellen Reformdiskussion sollen alle künstlerischen Bachelorstudiengänge in Zukunft vier Jahre Regelstudienzeit umfassen. Dies ist unserer Meinung nach eine vernünftige Überlegung. In den komplexen Implikationen einer derartigen Strukturkorrektur liegt eine besondere Herausforderung, zu der es in diesem Dokument die ersten Überlegungen gibt. Über den erreichten Bestand hinaus sind Veränderungen zur Erfüllung der verabredeten Aufgaben nicht erforderlich. Strukturelle Erweiterungen in Form neuer Studienangebote sind mit den zurzeit vorhandenen Ressourcen (Finanzen, Personal und Raum) nicht möglich, es sind lediglich einige wenige Nachbesserungen erforderlich (s. Abschnitt 2). Dies schlägt sich auch in der Zielvereinbarung

nieder. Dennoch ist es möglich, im Rahmen des Bestandes mit einzelnen Maßnahmen das Wirkungsfeld der Hochschule zu stärken und zu erweitern. Dies soll mit Projekten über Kooperationen und Drittmittelinwerbungen erreicht werden (s. Abschnitt 3.3 Projekte und Maßnahmen). Dies bildet daher den Schwerpunkt des vorliegenden Dokumentes. Da diese Erweiterung aus dem Bestand der Hochschule und ihres Umfeldes – also durch Aufspüren der Potentiale in Kiel und der im möglichen Wirkungsfeld erreichbaren Region der Kunsthochschule – entwickelt werden soll, wird diese Vorgehensweise als »Bestandsorientierte Strukturentwicklungsplanung« bezeichnet. Dies bedeutet auch – folgt man dieser Strategie – dass die klassischen Beurteilungen der Effizienz und Effektivität dieser Hochschule nicht mehr an den Studierendenzahlen und den Erfolgen der Absolventen alleine zu messen sind. Die Projekte sollen strategisch so ausgerichtet sein, dass damit Brücken zwischen Kunsthochschule und Gesellschaft ausgebaut und erweitert werden. Es wird erwartet, dass dem künstlerischen »braindrain« aus Schleswig-Holstein, der erkennbaren Verringerung der Zahl qualifizierter Studienbewerber und Studienbewerberinnen und dem relativ geringen Interesse von Seiten der Wirtschaft und Gesellschaft in Schleswig-Holstein an Kreativität, eine sich aufbauende Attraktivität des Umfeldes der Kunsthochschule entgegengesetzt werden soll. Für den begabten Nachwuchs im Umfeld der Kunsthochschule sollen attraktive Aufgaben entwickelt werden und die Nützlichkeit des kreativen Potentials einer Kunsthochschule im globalisierten postindustriellen Kontext wirksam deutlich werden. Die ersten Erfolge in dieser Richtung durch die Kooperation mit dem Exzellenzcluster »Future Ocean« bestärken Sinn und Erfolgsmöglichkeit dieser Strategie. In Abschnitt 4 werden die Implikationen auf die der Kunsthochschule zur Verfügung gestellten Ressourcen dargestellt. Hier ist die nach wie vor unzureichende räumliche Ausstattung der Muthesius Kunsthochschule hervorzuheben. Der besondere Raumbedarf einer Kunsthochschule

gegenüber einer Fachhochschule ist auch nach Bezug des neuen Campus zu berücksichtigen. Dies ist in Abschnitt 4.2 dargestellt.

**1.2 Charakter der Muthesius Kunsthochschule** Übergeordnetes Ziel der Hochschule ist, als einzige Kunsthochschule des Landes Schleswig-Holstein durch künstlerisch-gestalterische Entwicklungs- und Forschungsvorhaben ein Kristallisationspunkt für Arbeiten und geistige Auseinandersetzungen auf den Gebieten der Bildenden Kunst, des Design und der Raumkonzeption zu sein. Auch in Schleswig-Holstein wäre ohne die Absolventinnen und Absolventen der zwei künstlerischen Hochschulen (Musikhochschule in Lübeck, Muthesius Kunsthochschule Kiel) die Entwicklung des künstlerischen Lebens nicht denkbar. Die Muthesius Kunsthochschule in Kiel, seit 100 Jahren kurz »die Mu« genannt, ist nicht nur ein Ort der Ermöglichung kulturell relevant werdender Biografien, sondern mit ihrem Projektstudium auch ein Ort der Ermöglichung besonderer Experimente und Realisierungen.

Basierend auf dem vom Wissenschaftsrat befürworteten Strukturkonzept der Muthesius Kunsthochschule von 2004 stellen folgende Strukturelemente Alleinstellungsmerkmale der Muthesius Kunsthochschule gegenüber anderen Kunsthochschulen dar:

- die Netzwerkstruktur der Lehre,
- ein besonderes Praxis-Theorie-Verhältnis, gestärkt durch das Institut für Kunst-, Design- und Medienwissenschaften und das Zentrum für Medien,
- Vorbereitung und Beginn künstlerischer Forschung,
- Schwerpunktbildung in den Masterstudiengängen der Bereiche Freie Kunst, Design und Raumstrategien,
- kontinuierliche Ausstellung von Studienarbeiten in der Öffentlichkeit und Präsentation der besonderen Erfolge in Wettbewerben durch Studierende der Muthesius Kunsthochschule.

Die Profile der Masterstudiengänge, die sich im Aufbau befinden, stellen teilweise in der Bundesrepublik einzigartige Studienangebote und Entwicklungsmöglichkeiten für Studierende dar. Die Rahmenbedingungen für die Weiterentwicklung dieser Schwerpunkte werden durch die vorhandenen Potentiale bestimmt, die sich vor allem durch eine Kooperation mit der lokalen bzw. regionalen Wirtschaft, den beiden Exzellenzclustern der Christian-Albrechts-Universität (CAU) und einzelnen Instituten, sowie durch das ausbaubare internationale Kooperationsnetzwerk erschließen.

### **1.3 Zielvereinbarung zwischen der Landesregierung Schleswig-Holstein und der Muthesius Kunsthochschule**

Für die Jahre 2009 bis 2013 hat das Land Schleswig-Holstein, vertreten durch das Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr, mit der Muthesius Kunsthochschule am 17.02.2008 eine Zielvereinbarung getroffen. Die Zielvereinbarungen entsprechen weitgehend einer bestandsorientierten Entwicklungsplanung. Dabei handelt es sich neben der Festlegung der Landeszuschüsse um folgende Ziele, die für den vorliegenden Entwicklungsplan auch als Leitlinien dienen:

#### Formulierung der Kooperation zwischen der Muthesius Kunsthochschule und der Christian-Albrechts-Universität

- Ausbau weiterer Kooperationen

#### Promotionsmöglichkeiten eröffnen

- Konzepte für weitere Fördermöglichkeiten erarbeiten und realisieren

#### Qualitätsmanagement einführen

- Hochschulmanagement verbessern
- Zusätzliche Finanzquellen erschließen
- Wirtschaftlichkeit verbessern

Entwicklung von Partnerschaften mit ausländischen Hochschulen

- Mobilität der Studierenden ausbauen
- Mobilität der Lehrenden entwickeln

Kooperationen mit der Wirtschaft vertiefen

- Wirtschaftliche Weiterbildung entwickeln

Berücksichtigung des Genderaspekts

Möglichkeiten energiesparender Qualität des neuen Campus ausnutzen

Für diese Zielsetzung wurden Maßnahmen entwickelt und teilweise begonnen (s. 3.2). In Abschnitt 3.4 werden dann die Wirkungsmöglichkeiten aller der in diesem Strukturentwicklungsplan dargestellten Maßnahmen und Projekte in Bezug zu den genannten Zielen in einer zusammenfassenden Matrix dargestellt.

# 2. Struktur — Bestand und Entwicklung

## 2.1 Studiengänge mit jeweils zwei Abschlüssen (B. F. A. / B. A. + M. F. A. / M. A.)

### 2.1.1 FREIE KUNST

Der Bereich Kunst beinhaltet die Lehrgebiete: Künstlerische Grundlehre, Bildhauerei (Skulptur/Raumkonzeption/Installation), Freie Kunst und Keramik, Malerei, Medienkunst/Kunst mit Medien und Zeichnung und Druckgrafik.

Das Kunststudium an der Muthesius Kunsthochschule ist eine Mischung aus Theorie, Handwerk und Schulung von Wahrnehmung und Sensibilität. Unterschiedlichste Materialien, Medien und Darstellungsformen werden auf ihre Leistungsfähigkeit und in ihren Grenzen erforscht, um künstlerischen Ausdruck möglich zu machen. Experiment, Diskussionen und Hinweise bilden diskursive Kompetenzen aus, die heute integraler Bestandteil von Kunst selber sind. Demnach beinhaltet das Studium neben der Erarbeitung eigener Werke, Projekte und Konzepte ebenso die Bewusstwerdung jedes Pinselstrichs, jedes eingesetzten Materials oder Mittels, jeder Darstellungsform oder Präsentationsweise, jedes medialen Formats oder intermedialen Zusammenspiels als ästhetisches Moment wie auch die Erkundung der Lücken und Bruchstellen oder das Fragile und Prekäre sozialer und kultureller Systeme und ihrer Inszenierungen.

Im hohen Maße ist dazu der Erwerb von Kenntnissen der Theorie und Geschichte der Künste, Medien und Kulturen gefordert. Dazu gehört auch die effektive Nutzung aller Kompetenzen der Hochschule, namentlich des Zentrums für Medien und des Instituts für Kunst-, Design- und Medienwissenschaften.

Interdisziplinäre Projekte, zusammen mit den anderen Bereichen erhöhen zudem die Fähigkeit zu Dialog und Kontextualisierung der künstlerischen Arbeit. Der Blick über den »Tellerrand« ist ausdrücklich gefordert und gewünscht.

### 2.1.2 KOMMUNIKATIONSDESIGN

Das Kommunikationsdesign zielt auf die visuelle Präsentation von Botschaften in der Öffentlichkeit. Es hat im weitesten Sinne mit der Planung, dem Entwurf und der Gestaltung von visuellen Zeichen für kulturelle und wirtschaftliche, wissenschaftliche und pädagogische Informationstransfers zu tun und stellt somit sämtliche Medienformate für unsere Wissensgesellschaft her.

Im Kommunikationsdesign, wie wir es verstehen, übernimmt der Autor Verantwortung für sein Handeln in den öffentlichen Raum hinein, und das sowohl bei angewandten als auch bei erkenntnisorientierten Arbeiten. Die Studierenden sollen lernen zur kritischen Instanz zu werden, nicht nur sich selbst, ihrem Thema und der Gesellschaft, sondern gerade auch den Medien gegenüber, in denen sie arbeiten und in die sie eingebunden sind. Das Studium legt die Grundlagen, damit sich der Einzelne im späteren Berufsleben souverän, künstlerisch wie kritisch mit unserer Welt der globalen Kommunikation auseinandersetzen und diese mitgestalten kann. Die allseitige Computerisierung beschleunigt den Wandel von Gestaltungsformen und -verfahren und eröffnet eine so große Bandbreite ästhetischer Möglichkeiten, dass der Rückgriff auf verbindliche Normen und Modelle unerlässlich ist. Es gilt, den medienrelevanten Erkenntnis- und Erfahrungsschatz, der sich über Jahrhunderte angereichert hat, erst einmal zu sichern und diesen Wissens- und Erfahrungslinien neue Fakten und Entwürfe hinzuzufügen; auf dieser Grundlage werden dann die gegenwärtig dominierende digitale Ästhetik und ihr Gebrauch befragt und genutzt. Deshalb berücksichtigt das Studium sowohl alte handwerkliche Techniken, wie den Bleisatz, als auch neueste Programmtechniken, wie etwa Cinema 4D. So begründet sich auch, dass Mediengeschichte und Medientheorie fester Bestandteil aller Projekte sind.

Der Sprache kommt im Kommunikationsdesign eine be-

sondere Bedeutung zu. Sie unterstützt die Konzeption, die schriftlich ausgearbeitet, Voraussetzung jeder Arbeit ist, und sie kümmert sich um die verbale Vermittlung der abgeschlossenen Arbeiten. Sie steht dann aber vor allem als eigenständiges Medium im Kontext mehrmedialer Projekte zur Verfügung.

### 2.1.3 INDUSTRIEDESIGN

Design bedeutet, einen ganz bestimmten Zweck in eine physische Form, einen interaktiven Prozess, ein Serviceangebot oder weitere mögliche Kulturgüter umzusetzen. Dies wird im Studium grundlegend trainiert, in designforscherischer Herangehensweise und unter Berücksichtigung von Herstellung, Konstruktion, Funktion, ästhetischer Wirkung und Umgebung.

Da aber ein Produkt nie für sich allein steht, sondern immer im Zusammenhang mit Umwelt gesehen werden muss, kommt hinzu: Bei jedem Gestaltungsprozess setzt die Wechselwirkung von Produkt und Gesellschaft auch eine intensive Auseinandersetzung mit den jeweiligen sozialen und kulturellen Strömungen und Tendenzen voraus.

Die Ausbildung zu verantwortungsvollen, kritischen und professionellen Gestaltern und Gestalterinnen ist das Ziel, und somit müssen auch diese Grundlagen in der Bachelor und Masterausbildung für Industriedesignerinnen und -designer berücksichtigt und vermittelt werden.

Da die Muthesius Kunsthochschule alles andere als eine Massenhochschule ist, können die notwendig zu vermittelnden Fächer nahtlos aufeinander abgestimmt werden. Daraus resultiert eine weitgehend ganzheitliche, praxisorientierte und individuelle Lehre für Industriedesignerinnen und -designer. Die gezielte Projektion auf die zukünftige nachhaltige Relevanz des Kieler Industriedesign-Studiums zeigt sich auch in den ausgewählten Schwerpunkten des Mastercurriculums: Medical Design bzw. Life Science Design und Interface Design.

Die Erfolge stellten sich bereits ein: In der Ranking-Gruppe »university« des internationalen Forums Design iF errang die Muthesius Kunsthochschule den 2. Platz. Am 9. März 2009 wurde in Hannover die Liste der besten unter den internationalen Designhochschulen veröffentlicht.

#### 2.1.4 RAUMSTRATEGIEN

An der Schnittstelle zwischen Kunst, Design, Architektur und Digital Media bildet der Bereich Raumstrategien ein Dach für raumbezogene Studiengänge und Forschungsansätze. In Abgrenzung zum Design, das sich eher dem Objekt und der Serie verpflichtet sieht, befasst sich dieser Bereich mit der Differenz von Räumen in allen Formen und Maßstäblichkeiten und mit der Interpretation räumlicher Situationen und Beziehungen. Für gestalterische Interventionen im Sinne singulärer räumlicher Identität und/oder Inszenierung wie auch komplexer raumbezogener Konzepte und Raumsysteme werden gestalterisch fundierte Strategien entwickelt und vermittelt.

Die Muthesius Kunsthochschule reagiert mit dem neuen Bereich Raumstrategien auf aktuelle Entwicklungen, die die Frage des Raums neu gewichten. Seine Gestaltung und Inszenierung stellt sich heute vor allem vor dem Hintergrund digitaler Vernetzung und der Dynamik der Globalisierung dar. Die elektronischen Massenkommunikations-Medien scheinen zwar räumliche Grenzen aufzuheben wie allgemeine Globalisierungstendenzen die Vielfalt kultureller Räume einebnen, doch treten dadurch umgekehrt räumliche Signifikanzen als soziale und kulturelle Parameter um so deutlicher hervor.

Die bedingende Kraft von Räumen für Gesellschaft und Kultur, ihre identitätsstiftende Funktion gewinnt damit an Relevanz. Mit der Gestaltung von Ortschaften, der Reflexion und Durchdringung ihres Atmosphärischen, der Schaffung eines spezifischen lokalen Ambientes, der thematischen Bildung erlebbarer Environments und der sinnlichen Erfahrbarma-

chung urbaner Semantiken stellt sich nicht nur ein neues Aufgabengebiet für Kunsthochschulen, sondern es ergibt sich auch eine völlig neue gestalterische Verantwortung.

Das gilt sowohl für das Design von Innenräumen als auch für die Strukturierung und Lesbarkeit öffentlicher Räume und Plätze vom exponierten Solitär bis zum Ensemble, von der Ausstattung von Museen und Bibliotheken über die Gestaltung von Bühnen bis zur themenzentrierten Ausstellungs-gestaltung und der Herstellung erkundbarer und entdeckbarer Szenarien für Wissenschafts- und Technologieparks oder Freizeitanlagen. Sportliche, politische, kulturelle oder kommerzielle Events finden heute durchweg in inszenierten Räumen statt, die durch den Einsatz medialer, szenischer, filmischer oder architektonischer Mittel gebildet werden. Ihre Gestaltung verlangt nach professioneller ästhetischer Kompetenz.

#### 2.1.5 LEHRAMT KUNST

Ausgangspunkt für den Studiengang Kunst im gymnasialen Lehramt ist das Verständnis, dass ein zukünftiger Vermittler künstlerischer Inhalte eine eigene künstlerische Identität ausgebildet haben sollte. Die dazu notwendigen kunstpraktischen Methoden und inhaltliche Herangehensweisen werden an der Muthesius Kunsthochschule vermittelt. Jedem Studierenden der Kunst für das gymnasiale Lehramt wird ein Atelierplatz zur Verfügung gestellt und der Zugang zu allen Werkstätten und den Veranstaltungen der studiengangübergreifenden Lehrbereiche ermöglicht.

Die kunstgeschichtliche und fachdidaktische Ausbildung findet am Kunsthistorischen Institut der Christian-Albrechts-Universität statt. Die CAU erkennt aber auch Leistungen an, die im Institut für Kunst-, Design- und Medienwissenschaften an der Muthesius Kunsthochschule erbracht werden.

Seit dem Wintersemester 2005/2006 erfolgt das Studium im zunächst 6-semesterigen Bachelor- und 4-semesterigen Master-Studiengang. Seit Wintersemester 2009/2010 wurde der Ba-

chelor auf 8 Semester umgestellt und in dieser Form akkreditiert.

Wie bei jedem anderen Fach der Lehrerausbildung muss ein weiteres Fach an der Christian-Albrechts-Universität studiert werden. Mittelfristig besteht allerdings seitens der Muthesius Kunsthochschule das Bestreben, Kunsterziehung als Einfach-Studium auch in Schleswig-Holstein einzuführen.

## 2.2 Studiengangübergreifende Studien- und Lehrbereiche

### 2.2.1 INSTITUT FÜR KUNST-, DESIGN- UND MEDIENWISSENSCHAFTEN

Die Erfahrungen an Kunsthochschulen, insbesondere die dynamische Entwicklung an der Muthesius Kunsthochschule in den letzten Jahren zeigen, dass ein verstärktes Theorieangebot bzw. die Erweiterung des einschlägigen Pflichtangebots lediglich praktische Gestaltung und theoretische Reflexion unverbunden nebeneinander stellen. Die Grundidee des Instituts für Kunst-, Design- und Medienwissenschaften ist das Konzept einer Doppelspur: Geht es einerseits um die systematische Vermittlung theoretischer Inhalte von der Ästhetik, Kunst- und Bildgeschichte sowie von Medien- und Kulturtheorie, ist andererseits eine theoretische Arbeit und Reflexion notwendig, die sich von der Praxis und ihren Problemen her versteht. Sie fordert eine direkte Zusammenarbeit zwischen den Studiengängen und dem Institut für Kunst-, Design- und Medienwissenschaften ein. Das allgemeine Theorieangebot weist über die Vermittlung fachspezifischer Kenntnisse hinaus, legt wissenschaftliche Fundamente, zeigt zeitgenössische Entwicklungen und Debatten auf und untersucht deren historische Voraussetzungen.

Das Institut für Kunst-, Design- und Medienwissenschaften hat in der letzten Zeit deutlich an wissenschaftlichem Profil gewonnen und ist zugleich selbstverständlicher und viel-

schichtiger Bestandteil der Lehre geworden. Dies ist nicht zuletzt der erfolgreichen Publikationstätigkeit zu verdanken, die fortgeführt und zum selbstverständlichen Bestandteil des Hochschullebens werden soll. Ein ausführliches Konzept und ein Satzungsentwurf sind bereits entwickelt worden.

Diskutiert wird derzeit eine Verbesserung der ambitionierten Lehre und Forschung im engeren Bereich des Designs. Hier sollte eine halbe Professur das Spektrum des theoretischen Angebotes insbesondere in Hinsicht auf die Projektarbeit in den Design-Studiengängen erweitern. Insgesamt muss diese Entwicklung, die der Wandlung zu einer Kunsthochschule entspricht, weiter vorangetrieben werden. Daher hat neben der bereits angestoßenen stärkeren Integration der Zentren mit dem Forum das Institut für Kunst- und Medienwissenschaften eine auch nach außen hin deutlicher kenntliche Form bekommen. Dabei gilt es, durch eine adäquate Positionierung in der deutschen Kunsthochschullandschaft die Profilierung zu stärken.

Dem Institut für Kunst-, Design- und Medienwissenschaften sind die Lehrgebiete Ästhetik, Kultur- und Medienwissenschaft sowie Kunstgeschichte und visual studies zugeordnet. Ihm ist das Forum assoziiert.

Hier sollen die Strukturen, insbesondere in Hinsicht auf die Arbeit des Forums, weiter verbessert werden, Teile der Theorielehre werden in Kooperation mit der Christian-Albrechts-Universität Kiel angeboten werden. Darüber hinaus entspricht die Erhöhung des Theorieanteils in der Lehre der allgemeinen Tendenz einer Verwissenschaftlichung aller Kompetenzen. Wie sich eine Wissensgesellschaft in hohem Maße über Wissenschaft und Technologie definiert, gilt dies in zunehmendem Maß auch für die Gestaltungsarbeit und die Kunst. Das Theorieangebot der Muthesius Kunsthochschule, wie es nun durchgehend in den Bachelor- und Master-Ordnungen festgelegt wurde, konnte nun mit dem Promotionsrecht um eine wichtige Perspektive bereichert werden, die dem theoretisch-wissenschaftlichen Potential der Kunst-

hochschule eine Form gibt. Die ersten Anträge auf Zulassung konnten von der Promotionskommission positiv beschieden werden. Dabei stellt sich die wissenschaftliche Arbeit mit Künstlerinnen und Künstlern als fruchtbare und anregende, aber auch schwierige Herausforderung dar. Insbesondere nach dem Erfahrungsaustausch mit der Kölner Hochschule für Medienkunst, die in einer vergleichbaren Situation steht, soll das Verfahren insgesamt kritisch überprüft und gegebenenfalls verbessert werden, so dass der Anspruch, hier an der Spitze wissenschaftlicher Forschung an Kunsthochschulen zu stehen, auch gewährleistet werden kann.

**Forum** Das Programmangebot des Forums besteht in Workshops und Symposien und gibt regelmäßig Gelegenheit, einzelne Themen aufzugreifen und zu vertiefen. Dabei wird der jeweils aktuelle Forschungsstand unterschiedlicher Fachrichtungen berücksichtigt. Ziel ist es, eine Diskussion über die Fachgrenzen hinaus anzuregen und sie zu Formen ästhetischer Praxis in Beziehung zu setzen. Nachdem bereits die Struktur des Forums in Abstimmung mit den einschlägigen Strukturen der Bachelor-Ordnung verbessert werden konnte, geht es weiterhin darum, die Integration der für die Außenerscheinung und Profilierung des Hauses so wichtigen und erfolgreichen Institution des Forums weiter zu verbessern. Als Ziel gilt es vor allem, die vorhandenen unterschiedlichen Kapazitäten, Ressourcen und Energien im Haus in dieser Form noch mehr zu bündeln und weitere kreative Formate zu planen.

### 2.2.2 ZENTRUM FÜR MEDIEN

Das Zentrum für Medien (ZfM) ist studienbereichsübergreifend und offen für Studierende aller Studiengänge. Es umfasst die Lehrgebiete digitale und interaktive Medien, sowie Film/ Time-Based Media. Eine enge Kooperation findet mit den assoziierten Lehrgebieten Medienkunst, Kommunikationsdesign, Interface Design, Raumstrategien und dem In-

stitut für Kunst-, Design und Medienwissenschaften statt. Im Mittelpunkt steht die Vermittlung und Förderung übergreifender gestalterischer Kompetenzen selbständiger Künstlerinnen und Künstler und Gestalterinnen und Gestalter.

Die hierfür zu erlangende Kompetenz reicht vom bewussten Umgang mit den Ursprungsformen des bewegten Bildes, z. B. dem analogen Film, über die digitale Bild- und Tongenerierung bis zur Beherrschung der ästhetischen und technischen Möglichkeiten digitaler Medien und deren Interaktionsprinzipien. Dem interdisziplinären Austausch und der Kooperation mit anderen Institutionen und Hochschulen fällt dabei eine besondere Bedeutung zu. Dies wird gegenwärtig am besten durch die enge Zusammenarbeit mit den beiden Exzellenzclustern »Future Ocean« und »Inflammation at Interfaces« sichtbar. Beide Professoren des Zentrums für Medien sind Mitglied im Exzellenzcluster »Future Ocean«.

**2.3 Hochschuloffene Werkstätten/Einrichtungen** Die besondere Bedeutung der Werkstätten an der Kunsthochschule liegt nicht nur an der gestaltungsorientierten Arbeitsweise am Material, Modell oder virtuellen Projekten. Sie betont auch den kommunikativen Charakter des Erfahrung- und Methodik austausches im Werkstattbereich über die Studiengangsinhalte hinaus. Die Werkstätten sind Stätten mit hohem Realitätsbezug, in denen die konkrete, auch experimentelle Umsetzung von gestalterischen und künstlerischen Vorhaben stattfindet. Sie verfügen über hoch qualifizierte Leitungen, die teilweise in die Lehre involviert sind und eine wichtige Brückenfunktion erfüllen. Für alle Werkstätten wird der Umzug in den neuen Campus genutzt, um fällige technologische Erneuerungen vorzubereiten (s. 4.3.2).

### 2.3.1 BIBLIOTHEK

Die Bibliothek der Muthesius Kunsthochschule ist zuständig für die allgemeine Medienversorgung der Hochschule. Sie unterstützt Lehrveranstaltungen durch die gezielte Bereitstel-

lung von Semester-Handapparaten und die Beschaffung von Medien für alle Lehrgebiete der Kunsthochschule.

Die Schwerpunkte der Sammlung liegen auf den Bereichen Raum/Architektur, Kommunikationsdesign, Industriedesign, Fotografie und Freie Kunst. Darüber hinaus steht sie auch für externe Nutzer und Nutzerinnen (EinwohnerInnen von Schleswig-Holstein sowie den Alumni, geplant ist die Nutzbarkeit für alle Externen ab 2010) zur Verfügung.

Die im Aufbau befindliche Bibliothek umfasst derzeit 30 000 Medien. Sie verfügt über einen EDV-Katalog sowie acht freie Internetzugänge, hinzu kommen Tages- und Wochenzeitungen. Auch die Publikationen der Hochschule können in der Bibliothek erworben werden. Seit Januar 1998 ist sie am Gemeinsamen Bibliotheksverband (GBV) beteiligt und kooperiert mit den darin vertretenden Bibliotheken in den Ländern Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen. Die Bibliothek ist aktives Mitglied im Arbeitskreis der Kunst- und Museumsbibliotheken (AKMB). Daraus ergeben sich zahlreiche Kontakte mit anderen Kunsthochschulen und Museen (derzeit ca. 50 Einrichtungen), mit denen die Bibliothek auch im Schriftentausch steht. Da der Tausch auf Gegenseitigkeit beruht, wird eine ausreichende Anzahl jeweils neu an der Hochschule entstehender Publikationen für den Tausch zur Verfügung gestellt. Die Mediathek der Kunsthochschule umfasst derzeit 20 000 Dias. Der Bestand ist nach Themen und Personen geordnet und kann entliehen werden. Die Mediathek betreut darüber hinaus eine Sammlung von ca. 3000 Videos/DVDs.

Aktuelle Projekte der nahen Zukunft sind die Einführung der Fernleihe sowie die Fortführung des Ausbaus der Mediathek. Diese Maßnahmen dienen dem Erhalt und der Weiterentwicklung der Leistungsfähigkeit der Kunsthochschulbibliothek. Sie entsprechen damit den gewachsenen, heutigen Anforderungen von Forschung und Lehre (z. B. Masterstudien und Promotionsrecht).

### 2.3.2 EDV-ZENTRUM

Das EDV-Zentrum ist die zentrale organisatorische Einheit für die Versorgung des Campus-Netzes mit Informationstechnologie und technischem Support.

Dazu gehört die Bereitstellung von Netzwerk-Ressourcen, speziell die Anbindung der gesamten Hochschule ans Internet und der etwa 550 einzelnen Nutzerinnen und Nutzer ans Campus-Netz. In Zukunft wird hier auch ein hochschulweites WLAN administriert.

Das EDV-Zentrum unterhält eine eigene Website und betreut den Server für den Bereich Digitale Medien/Intermedia sowie mehrere weitere Professoren-Websites technisch. Außerdem stellt das EDV-Zentrum einen weiteren Webserver für erste Internet-Gehversuche der Studierenden zur Verfügung sowie den zentralen Macintosh-Server zur Speicherung von Ausbildungsmaterial und Studierenden-Arbeiten. Für letztere ist zusätzlich ein weiterer Windows-Server in den Fotografie-Bereich ausgelagert.

Der Mailservice der Muthesius Kunsthochschule wird auf einem eigenen Mailserver bereitgestellt. Das EDV-Zentrum verteilt interne und externe Informationen über etwa 50 selbst administrierte Mailing-Listen.

Die Professorenschaft und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschule werden vom EDV-Zentrum bei technischen Problemen mit der für dienstliche Zwecke zur Verfügung gestellten Hard- und Software beraten oder nach Bedarf technisch unterstützt.

Das EDV-Zentrum stellt direkt in seinen Räumlichkeiten insgesamt 26 studentische Arbeitsplätze mit 4 PC und 22 Macintosh-Rechnern zur Verfügung, jeweils mit technischer Unterstützung bei Lehrveranstaltungen und eigenständigem Studium und qualifizierter Beratung bei technischen Problemen sowohl im PC- als auch im Macintosh-Bereich. Außerdem werden die Studierenden beim Drucken ihrer Studienarbeiten und -ergebnisse unterstützt; im EDV-Zentrum stehen zwei gemietete kostenpflichtige Laserdrucker sowie ein kos-

tenfrei zu nutzender Ao-Plotter zur Verfügung. Zusätzlich gibt es noch zwei Scanner, einer auch für Dias geeignet.

### 2.3.3 FOTOWERKSTATT (LABOR UND FOTOSTUDIO)

Die Fotografiewerkstatt bietet den Studierenden die Möglichkeiten, sich individuell mit dem Medium der Fotografie zu beschäftigen. Das Fotostudio und die Labore stehen den Studierenden nach entsprechender Einführung zu jeder Zeit zur Verfügung. Zudem können Studierende des Schwerpunktes einen großen Teil des Equipments ausleihen, um zusätzliche Erfahrungen zu sammeln. Eine individuelle, projektbezogene Beratung und Hilfestellung ist nach Terminabsprache jederzeit möglich.

Das Fotostudio verfügt über eine komplette Ausstattung mit Fotostudiozubehör, diverse Hintergründe (u. a. Blue- und Green-Screen), Halogenlampen und neuestem Studioliicht-Equipment (Multiblitz, Briese).

In den Schwarz-Weiß-Laboren sind Filmentwicklung und Vergrößerungsarbeiten von Negativen (24 × 36 mm bis 4 × 5 inch) möglich, im Farblabor stehen Geräte für Farbvergrößerung für Negative (24 × 36 mm bis 4 × 5 inch), E-6 Diafilm-Entwicklung (Jobo ATL 3) und eine Farbdurchlaufmaschine (Colenta) für Papierentwicklungen nach Farbnegativen zur Verfügung.

Im Digitallabor befinden sich 8 Arbeitsplätze mit unterschiedlicher Bild-, Video- und 3D-Bearbeitungssoftware und allen weiteren Peripheriegeräten.

### 2.3.4 MEDIENWERKSTATT (FILM/VIDEO, INSTALLATION/PROJEKTION UND SOUND)

Die Videowerkstatt ist eine für Studierende aller Studienbereiche der Muthesius Kunsthochschule offene Werkstatt. Sie ist dem Zentrum für Medien zugeordnet und befindet sich im Langen Segen 8 in unmittelbarer Nähe zum EDV-Zentrum. Für Studierende, die an den entsprechenden Einführungskursen teilgenommen haben, ist die Werkstatt jederzeit zugäng-

lich und nutzbar.

Die Videowerkstatt verfügt über einen Seminarraum, ein kleines Videostudio und digitale Schnittplätze.

Im Wesentlichen besteht die Aufgabe der Videowerkstatt in der Bereitstellung von technischen und räumlichen Mitteln zur Erschaffung audiovisueller Medien, von der Produktion bis zu Projektion.

Eine Kernaufgabe ist der Verleih von Kamera-, Ton- und Lichttechnik für die Produktion und Projektionstechnik für die Präsentation.

Die Videoschnittplätze stehen den Absolventinnen und Absolventen der Videoschnitt- und Soundstudienkurse für die Postproduktion zur Verfügung. Die technische Betreuung an den Schnittplätzen erfolgt durch den Werkstattleiter und den Lehrbeauftragten der Soundstudien.

### 2.3.5 MODELLBAUWERKSTATT (HOLZ, PAPIER UND KUNSTSTOFF)

Die Modellbauwerkstatt umfasst die Maschinenhalle, den Kunststoffraum, einen Arbeitsraum und die 24-Stunden-Werkstatt im Gebäude Lorentzendamm.

Alle Räume und Maschinen stehen den Studentinnen und Studenten aller Studiengänge nach einer Einführung durch die Werkstattleiter und deren Mitarbeiter gleichermaßen zur Verfügung (Öffnungszeiten Mo–Fr 8.30–12.30 Uhr, 13.30–17.30 Uhr). Die 24-Stunden-Werkstatt steht den eingewiesenen Studentinnen und Studenten auch außerhalb dieser Zeiten zur Verfügung. In den Räumen und mit den zur Verfügung stehenden Maschinen werden die Materialien Holz, Holzwerkstoffe, Kunststoffe (Platten, Fasermaterial und Gießmaterial) sowie Nichteisen-Metalle bearbeitet.

Aufgabe der Werkstattleiter ist, das selbstständige Arbeiten der Studierenden weiter zu fördern und in Kursen so zu lenken, dass ein sicheres Arbeiten für möglichst viele Studierenden zur gleichen Zeit gewährleistet wird. Die Module der Studiengänge Interior Design und Industriedesign sehen

praktische Unterweisungen durch die Werkstattleitungen vor. Darüber hinaus bieten die Werkstattleiter interessierten Studierenden aller Studiengänge und insbesondere den Masterstudierenden die Möglichkeit, an den Werkstattkursen teilzunehmen. In den Kursen wird das Basiswissen der Material- und Maschinenhandhabung sowie die Arbeitssicherheits- und Gefahrenstoffvorschriften vermittelt. Der Werkstatttratt intensiviert den Austausch zwischen den Werkstatt-Aktivitäten der Studiengänge und stimmt deren Anforderungen für die Zukunft ab. Wichtig ist ebenfalls die Pflege und Neuschaffung von Kooperationen mit externen Werkstätten, welche den Studierenden weitere Bearbeitungs- und Verfahrensmöglichkeiten eröffnen. Die Modellbauwerkstatt ist hier Mittler für die in der Region Kiel und Umland bekannten Möglichkeiten.

Die Leitung der Modellbauwerkstatt setzt neue Anforderungen der Studiengänge um. Dies betraf z. B. im Industriedesign die Anschaffung und Integration von CNC-Technologie und 3D-Druckern in Verbindung mit 3D-Scannern. Dies bietet Studierenden höherer Semester die Möglichkeit, ihre am Rechner erstellten 3D-Daten direkt weiter zu verarbeiten, wie es in modernen Hochschulen und Betrieben bereits praktiziert wird.

### 2.3.6 METALLWERKSTATT

Die Metallwerkstatt steht Studierenden aller Studiengänge ganztägig und nach Absprache auch an den Wochenenden zur Verfügung.

Ziel ist es, die Studierenden in Semester- bzw. Kompakt-Praktika mit den jeweiligen Werkstoffen und den neuesten Verarbeitungstechniken vertraut zu machen; d. h. die vielfältigen Einsatzgebiete an exemplarischen Beispielen zu erarbeiten, Eigenschaften und Spezifika auszuloten und optimale Ergebnisse bei der Auswahl möglicher Produktionsverfahren zu erreichen. Handwerkliche Übungen in den wichtigsten Be- und Verarbeitungstechniken, sowie Kennen- und Be-

nutzen-Lernen der wesentlichen Werkzeuge und Maschinen sind im Ausbildungsprogramm integriert. Hinzu kommt zunehmend die Einbettung elektronischer Module. Zusätzlich werden besondere Anwendungen im Bereich CAD durch Kooperationen mit der Metallwerkstatt der Fachhochschule Kiel abgedeckt, spezielle Anwendungen wie Lasertechnik werden in Kooperation mit spezialisierten Metallfirmen Kiels durchgeführt. Sämtliche althergebrachten ebenso wie innovative Werkstoffe werden nach Projektbedarf bearbeitet.

### 2.3.7 POLYGRAFIEWERKSTATT (DRUCK, SATZ, SIEBDRUCK UND BUCHBINDEREI)

Aufgabe ist die Vermittlung der Grundlagen von Druckvorstufe und Druckverfahren sowie die digitale Umsetzung typografischer Aufgabenstellungen sowie Beratung hinsichtlich technischer Umsetzung von Projekten aus dem Printbereich.

Druck: Formherstellung und Druck für Offset-, Sieb- und Hochdruck.

Satz: Bleisatz, CAD Arbeitsplatz (Apple Macintosh), Druckformherstellung (Hoch- und Offsetdruck)

Buchbinderei: Grundlagenkurse zum Buchbinden und zur Materialkunde. Fertigung von Werkstücken wie Blockhüllen, Leporellos, Mappen, Ordner, Kästen, Broschüren und Bucheinbänden in Fadenheftung und Klebebindung.

### 2.3.8 WERKSTATT FÜR FREIE DRUCKGRAFIK

Die Werkstatt für Druckgrafik bietet Hochdruck, Tiefdruck und Steindruck an. Hier entstehen traditionelle Holz- und Linolschnitte, Radierungen und Lithografien. Kombinationen verschiedener Techniken, von klassischen mit neueren Computer-basierten Verfahren oder experimentelles Drucken sind in der Werkstatt möglich und erwünscht. Die Grundlagen in Tief- und Hochdruck werden in Werkstattkursen umfangreich vermittelt. Ziel dieser Kurse ist die Ermöglichung selbständi-

gen Arbeitens in der Werkstatt und fundierte Kenntnis der technischen Möglichkeiten, um die eigenen künstlerischen Ideen dann in bester Weise umsetzen zu können.

Den Lehramtsstudierenden werden auch für die Schule geeignete Techniken nahegebracht.

Die Werkstattausstattung umfasst zwei Tiefdruck-, eine Hochdruckpresse, eine Lithopresse sowie einen gut ausgestatteten Computer-Arbeitsplatz.

### 2.3.9 WERKSTATT FÜR KERAMIK

Die Werkstatt besteht aus den technischen Funktionsräumen Tonaufbereitung, Labor, Brennraum, Material/Rohstofflager, zwei Dozentenräumen und drei Atelierräumen mit den Arbeitsplätzen der Studierenden, bzw. temporären Projektarbeitsplätzen. Im Brennraum befinden sich 4 elektrische und 2 gasbefeuerte Brennöfen mit einem Nutzvolumen von 15 bis 300 l sowie eine Spritzkabine mit Labyrinth-Abscheider.

Die Werkstatt wird durch eine Lehrkraft für besondere Aufgaben betreut. Die Lehre zu den keramisch-technischen Aspekten findet in informellen Grund- und Einführungskursen, Kleingruppen, Einzelgesprächen, und der Unterstützung von Projektarbeiten, Beteiligungen an Wettbewerben und Prüfungsarbeiten statt.

Die Werkstatt hat eine gute Basisausstattung für die klassischen silikatkeramischen Werkstoffe und Verfahren. In der Werkstatt kann Keramik von Terracotta/Irdenware bis Steinzeug/Weichporzellan, diese oxidierend oder reduzierend gebrannt, hergestellt werden. Eine Gipswerkstatt zur anteiligen Nutzung für die Keramik fehlt am Standort, die Arbeit mit dem Werkstoff Gips ist nur sehr eingeschränkt und improvisiert möglich und wird dem professionellen Anspruch einer Hochschule nicht gerecht.

### 2.3.10 WERKSTATT FÜR OBJEKTBAU (BILDHAUEREI, PROJEKTE, INSTALLATIONEN)

Neben einer kleinen bis unter das Dach offenen Halle, in

der raumgreifende Arbeiten realisierbar sind, stehen drei geschlossene Arbeitsräume, ein Gruppenraum mit Teeküche, ein Raum für Kunststoffarbeiten, Flächen für Metall, Holz und Abformarbeiten und ein kleines Büro zur Verfügung.

Die technische Ausstattung ist auf einen weitreichenden Atelierbetrieb im plastischen Bereich zugeschnitten. Einige größere Maschinen wie Kreissäge, Schlagschere und Schweißgerät werden durch eine umfangreiche Auswahl von Kleingeräten und Werkzeugen ergänzt. Für Modellierkurse und Studien können professionelle Modellierböcke und Drehgestelle sowie geeignete Werkzeuge bereitgestellt werden.

Da in der zeitgenössischen Kunst neben den klassischen Techniken praktisch jede Technik und jedes Material in den bildnerischen Prozess einbezogen werden kann, ergibt sich ein nahezu unbegrenztes Feld. Auch auf ursächlich kunstfremde Prozesse und Stoffe ist der unbefangene Zugriff oft möglich und erfolgreich. In vielen Fällen ergeben sich daraus jedoch Fragestellungen und Probleme, deren Lösung größere Kenntnis und Erfahrung voraussetzt. Lehr- und Förderangebote in der Projektwerkstatt haben hier den Ansatzpunkt.

Das Angebot umfasst Kurse und Workshops sowie Projektberatung und Projektbegleitung mit konzeptionellen und bildnerisch-technischen Hilfen mit weitem Horizont. Einen besonderen Akzent setzt die Förderung und Betreuung von Projekten, deren räumliche und technische Anforderungen die Möglichkeiten der Werkstatt überschreiten oder die wegen ihres Ortsbezugs nicht hier realisiert werden.

Neben den genannten Aktivitäten sollen fächerübergreifende oder auf die öffentliche Darstellung der Kunsthochschule gerichtete Konzepte erarbeitet und realisiert werden. Dazu ist ein Pilotprojekt im fortgeschrittenen Planungsstadium. Ein Werkstattprojekt in direkter Kooperation mit der Kunsthochschule Bern (Schweiz) soll realisiert werden.

# Der Wandel der Fotografie zu einem multimedialen Medium

I

## **Prof. Peter Hendricks**

Auf der Grundlage des Digitalen wächst die Fotografie derzeit mit anderen Medien zusammen. Mit Fotoapparaten kann man, um ein Beispiel zu nennen, heute auch Videoaufnahmen produzieren. Dazu kommen die Programme, die nicht in die Kameras integriert sind, für die man Computer braucht und Rechenkapazität, die aber ebenfalls die fotografischen Ausdrucksmöglichkeiten erheblich erweitern. Zwei der folgenden studentischen Arbeiten machen das eindrucksvoll deutlich.

Jana Wellendorf hat Freunde mit einem Körperscanner aufgenommen und die Daten mit einem Programm, das unterschiedliche Dimensionen simulieren kann, bearbeitet. Anschließend hat sie die Abbilder der Freunde in Form dreidimensionaler Plastiken ausgedruckt. Hier verbindet sich Fotografie und Bildhauerei (Seite III). Sven Wied hat einzelne unterschiedliche Portraitfotos einer Frau jeweils mit entsprechenden Abbildern anderer Frauen verrechnet. So erklären sich die geschwisterlichen Züge der Abgebildeten, die es in Wirklichkeit nicht gibt. Die illusionistische Perfektion der Fotografie verschmilzt in diesem Fall mit Abstraktionsmöglichkeiten, die so bisher nur aus Malerei und Grafik bekannt waren (Seite XIV, XV). Ganz offensichtlich verfügt die Fotografie über neue Ausdrucksformen. Sie ist Teil eines Medienkomplexes geworden, der im Kontext des Digitalen entstanden ist.

Bildhauer und Maler werden zurecht darauf verweisen, dass hier nicht ihre Kunst am Werk ist, dass hier nicht individuelle Fähigkeiten und Erfahrungen zum Ausdruck kommen, dass hier Apparate und Programme wirken, die der Autor kaum versteht, ganz abgesehen davon, dass die Ergebnisse nicht seiner Hände Arbeit sind. Der Einwand ist berechtigt, er hat schon für die analoge Fotografie gegolten, und er gilt natürlich ebenso für die digitalen Bilder, die ihr folgen. Ich werde sie Technische Bilder nennen und schlage vor, darunter zukünftig eben auch Fotografien zu verstehen. Zu den Qualitäten dieser Bilder gehört es, die digitalen Welten mitgestalten und vorstellen zu können. Wie meine Beispiele zeigen, können aus Daten aber auch Objekte werden, physische Bilder und Plastiken. Technische Bilder sind also in zwei Welten zuhause, in einer simulierten und einer körperlichen. Bedenkt man, wie einflussreich der binäre Code geworden ist – mich beeindruckt immer wieder, dass rechnergestützte Prozesse mittlerweile die Bausteine unseres Lebens auslesen und es möglich machen, die Natur nach unseren Vorstellungen zu verändern – und berücksichtigt dann, dass Bildhauer und Maler von jeder Teilnahme daran ausgeschlossen sind, so besteht Anlass zu der Annahme, dass das Technische Bild das Bild unserer Zeit sein wird.

Ein Verlust an Autorenschaft geht mit allen digitalen Prozessen einher. Er ist Alltag in Wissenschaft, Forschung und Produktion, aber auch in der globalen Kommunikation, an der sich ein jeder von uns mittlerweile beteiligt. Die Bedeutung des Individuellen gerät also nicht nur in der Kunst unter Druck. Dem ist schwer auszuweichen, aber man kann dem durch die Kritik der Bedingungen, durch Medienreflektion, entgegenwirken. Fast alle Arbeiten auf den folgenden Seiten thematisieren deshalb das Technische Bild an sich, dekonstruieren es und machen mediale Bedingungen und Grenzen deutlich. Die Reflektion wird zum Teil der Botschaft und so zum Zeichen für das Wirken und die Verantwortung des Autors. Die Kritik umschließt letztlich auch den medialen Gebrauch, befragt die sozialen und politischen Folgen. Nicht nur aber auch aus diesem Grund sind Arbeiten entstanden, die als gesellschaftliche Interventionen zu verstehen sind. Die Arbeit, die ich hier gerne als Beispiel zeigen würde, ist multimedial und lässt sich leider nicht auf Papier präsentieren. Aber das wird sich ändern, es ist nur eine Frage der Zeit.









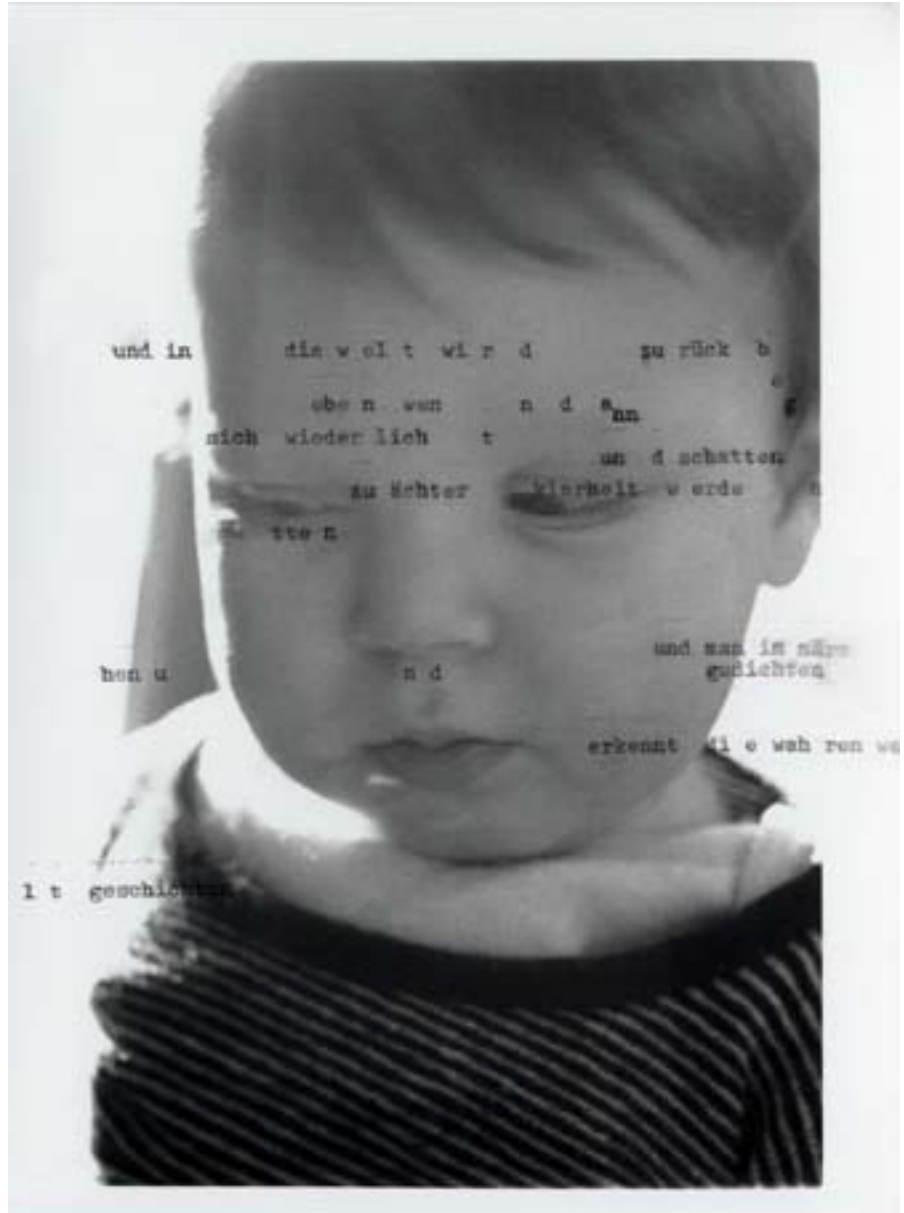




















**2.4** **Verwaltung** Ein aktualisierter Geschäftsverteilungsplan ist in Arbeit. Dies betrifft insbesondere die Geschäftsstelle des Präsidiums, den Wegfall der Abteilung Organisation und die Betreuung der verschiedenen Gremien. Überprüft wird, wie der zusätzliche Verwaltungsaufwand durch die vermehrten Drittmittelprojektrechnungen am besten bewältigt werden kann. Angedacht ist die Einrichtung eines Projektbüros, das außerdem zur Unterstützung der Aquisition und Abwicklung der Drittmittelprojekte erforderlich erscheint.

**2.5** **Präsidium** Das Präsidium plant, sich um die Position eines weiteren Vizepräsidenten zu ergänzen. Eine Aktualisierung des Geschäftsverteilungsplanes der Geschäftsstelle, insbesondere die Betreuung der zentralen Gremien betreffend, ist in Arbeit. Dies erfolgt insbesondere unter den Gesichtspunkten Erhöhung der Transparenz und Verbreitung der Mitwirkungsmöglichkeiten aller Hochschulangehörigen ohne Erhöhung des bürokratischen Aufwandes. Die haushaltstechnischen und entscheidungstechnischen Auswirkungen für das Präsidium durch die Strategie der Erweiterung des Wirkungs- und Handlungsfeldes sind vorüberlegt und teilweise schon umgesetzt.

**2.6.** **Studierendenzahlen und Kapazitäten** Nach genehmigter Kapazitätsrechnung sind von der Muthesius Kunsthochschule 492 Studienplätze zu bedienen. Dazu kommen 220 Studierende des Lehramts Kunst der CAU, die den künstlerischen Teil ihres Studiums an der MKH absolvieren. Dies ergibt als Sollzahl zur Erfüllung der Lehraufgaben nach der Kapazitätsrechnung eine jährliche Aufnahme in Höhe von 180 Studierenden im Vollstudium plus 40 Studierende im Teilzeitstudium (Bachelor und Master) und einen Mindestlehraufwand in Höhe von 719 Semesterwochenstunden. Errechnet man den Lehrbedarf nach gültigen Studien- und Prüfungsordnungen, kommt man auf einen Bedarf von

724 SWS. Damit wird deutlich, dass die Prüfungsordnung sehr präzise dem Rahmen der Kapazitätsrechnung entspricht und damit als äußerst wirtschaftlich zu bezeichnen ist. Die Lehrpraxis zeigt, dass dazu ein Mehrbedarf in Höhe von 110 SWS durch erforderliche Zusatzangebote an Wahlpflicht- und Wahlfächern, durch punktuell notwendiges Team-teaching, durch punktuelle Einzelbetreuung und gewünschte interdisziplinäre Kooperationen realisiert werden muss. Damit errechnet sich ein Lehraufwand in Höhe von 1,39 SWS pro Studienplatz (834 (724 + 110) ./ . 602 (492 + 220 ./ .2)). Dieser Mehraufwand ist bislang im Rahmen des vorhandenen Haushaltes der Muthesius Kunsthochschule durch Lehraufträge gedeckt worden. Vergleicht man dies mit dem Aufwand anderer Kunsthochschulen, ist diese Zahl außerordentlich niedrig. Die Studienplätze der Kunsthochschule Berlin Weißensee galten vor einigen Jahren als die preiswertesten aller deutschen Kunsthochschulen auch bezogen auf den Lehraufwand (1,8 SWS pro Studienplatz). Da die Betreuungsrelation als gut empfunden wird, bedeutet das, dass offensichtlich die Lehrstruktur der Muthesius Kunsthochschule als ökonomisch äußerst gelungen bezeichnet werden kann. Auf der anderen Seite zeigt auch unter Berücksichtigung des strukturellen Mehrbedarfs an Lehraufträgen das Verhältnis zwischen SWS von Lehraufträgen zu SWS von vertraglich gesicherten Lehrenden keinen zu hohen Anteil an Lehraufträgen auf.

# 3. Projekte und Maßnahmen

Im Folgenden werden die zurzeit begonnenen und sich in Vorbereitung befindenden Projekte und Maßnahmen der Muthesius Kunsthochschule benannt (zum Teil sind es Arbeitstitel) und kurz beschrieben. Dies sind die Projekte und Maßnahmen, die maßgeblich für den hier vorgelegten Strukturentwicklungsplan sind. Dies schließt aber nicht aus, dass im Verlauf des Zeitraums 2010-2014 weitere Projekte oder Maßnahmen hinzukommen können. Im Abschnitt 3.4 wird durch eine Matrix der Bezug der Projekte und Maßnahmen zu den in der Zielvereinbarung zwischen dem Land Schleswig-Holstein und der Muthesius Kunsthochschule verabredeten Zielen gesetzt.

## 3.1 Maßnahmen und Projekte zur Komplettierung der Bestandsstruktur

### M1 »4+2« für alle Studiengänge der Muthesius Kunsthochschule

Die Konferenz der Rektoren und Präsidenten der Kunsthochschulen in Deutschland empfiehlt nachdrücklich, alle künstlerischen Studiengänge an den Kunsthochschulen, die entsprechend »Bologna« strukturiert sind, nach dem Muster 4 + 2 (4 Jahre Bachelor und 2 Jahre Master) zu strukturieren. Dies entspricht dem 5-jährigen Diplom- oder Akademiestudiengang plus 1 Jahr für den Meisterschüler. Dazu bekennt sich auch die Muthesius Kunsthochschule. Für den Studiengang Freie Kunst ist dies schon erreicht. Für die anderen Studiengänge werden die Implikationen auf die Ressourcen der Kunsthochschule in Alternativen zusammen mit dem zuständigen Ministerium überprüft und die entsprechenden Modifikationen für die nächste Akkreditierungsphase vorbereitet.

### M2 Einführung »Muthesiusprojekt«

Zur Weiterqualifikation nach dem abgeschlossenen Studium, zum zeitlich begrenzten Erhalt qualifizierter Absolventinnen/Absolventen im Umfeld der Hochschule (Nachwuchs-

förderung) und zur möglichen Unterstützung strategischer Projekte, ist Absolventinnen/Absolventen anzubieten, auf der Grundlage eines von der Kunsthochschule akzeptierten Projektvorschlages (wie für Promovierende) den Status eines Studierenden der Kunsthochschule zu ermöglichen. Derartige Projekte sollen eine begrenzte Laufzeit haben, sie werden betreut/moderiert von Lehrenden und mit einer Abschlusspräsentation plus Kolloquium zertifiziert (z.B. »Muthesiusprojekt«). Derartige Projekte können durch die Möglichkeiten Dritter und/oder durch Stipendien unterstützt werden. Die Projekte können in Kooperation mit anderen Einrichtungen, im Team und auch unter Einbeziehung von Studierenden der Studiengänge durchgeführt werden. Es müssen Projekte sein, die aus der Sicht der Hochschule eine strategische Bedeutung haben. Derartige Projekte können auch von Lehrenden angeboten werden. Die Anträge sollen aber immer von Absolventinnen/Absolventen der Muthesius Kunsthochschule gestellt werden.

### **M3 Nachwuchsförderstipendien**

Die Muthesius Kunsthochschule vergibt auf der Grundlage der genehmigten Promotionsordnung seit 2010 Stipendien für hochqualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchs im künstlerischen Kontext. Für die Vergabe von Förderstipendien für herausragenden künstlerisch-wissenschaftlichen oder allein künstlerischen Nachwuchs werden zeitnah Verfahren entwickelt, in denen die Besonderheiten der Muthesius Kunsthochschule berücksichtigt werden sollen.

### **M4 Gestaltung eines flexiblen Masterstudiums an der Muthesius Kunsthochschule**

Die für alle Studiengänge akkreditierte Studienstruktur des Master of Arts (M. A.) bzw. des Master of Fine Arts (M. F. A.) ermöglicht einen hohen Grad von Individualisierung und Flexibilisierung des Studienverlaufes. Damit wird die Kunsthochschule gerade im Masterangebot ihrer Zielsetzung ge-

recht, »Biografien zu ermöglichen« und die Studierenden bei der Ausbildung eines eigenständigen künstlerischen oder gestalterischen Profils zu unterstützen und zu fördern.

Die Aufgabe der Muthesius Kunsthochschule für die nächsten Jahre wird sein, auf der Grundlage der offenen Modulordnung und unter Ausnutzung der internen und externen Netzwerkstruktur das Studienangebot im Masterstudium zu konsolidieren und studiengangübergreifendes Studieren in den Masterstudiengängen zu erleichtern.

### **M5 Verbesserung der Studienbedingungen für den Studiengang Lehramt Kunst**

In Abstimmung mit der CAU wurde eine Studienverlaufsoption eingerichtet, die eine zeitliche Verschiebung des Studienbeginns im Zweitfach um ein Jahr ermöglicht und den Studierenden somit die intensive Teilnahme an den künstlerischen Grundlagen erlaubt. Dieses Modell soll weiter erprobt und ergänzt werden, so dass sich in Zukunft mehr Studierende für diese Option entscheiden können.

Ziel der Kunsthochschule bleibt weiterhin nach dem Vorbild anderer Bundesländer die Einrichtung eines 1-Fach-Studiums für diesen Bereich, da nur so ein wirklich angemessen studierbares und die notwendigen Kompetenzziele erreichendes Studium gewährleistet werden kann.

### **M6 Technologische Weiterentwicklung der Kunsthochschule**

Die Muthesius Kunsthochschule ist bestrebt, die Studierenden praxisnah und auf dem aktuellen Stand der in der jeweiligen Studienfachrichtung eingesetzten Technologie auszubilden. In den kommenden Jahren wird für die Entwurfs- und Modellbauarbeit neben CNC- auch Rapid-Prototyping-Technologie eingesetzt werden. Im ersten Schritt wird eine CNC-Fräse angeschafft, danach ein 3-D-Scanner sowie ein 3-D-Drucker für den Werkstattbereich für schnellen und experimentellen Modellbau kleinerer, auch mechanischer Teile. Daneben soll

die Kooperation mit der Fachhochschule Kiel im Bereich Rapid Prototyping für den finalen Design- und Funktionsmodellbau nach der Neuanschaffung einer Laser-Sinter Maschine durch die Fachhochschule fortgesetzt werden.

Der Umzug an den neuen Campusstandort wird genutzt, den teilweise veralteten Maschinenpark der Kunsthochschule zu ersetzen. Dies soll z.B. durch Anschaffung einer digitalen Druckmaschine und die Erneuerung der Geräteausstattung in den technologieintensiven Bereichen wie Video oder Foto gewährleistet werden. Der neue Standort wird mit Wireless Lan ausgestattet sein, so dass die Studierenden mit einem Notebook im gesamten Gebäude Zugang zum Internet- und dem Hochschulnetzwerk haben.

#### **M7 Ergänzung der Werkstätten um eine Gipsformerei**

Eine traditionelle künstlerische Technik für Formfindung und -bestimmung ist die Gipsformerei. Neben den entwickelten digitalen Techniken ist diese traditionell-akademische Grundtechnik ein wenig in Vergessenheit und zu Unrecht in Verruf geraten. Sie ist preiswert, handhabbar, handlich, umweltverträglich, Formfindungen sind unmittelbar erfahrbar und anders als mit keramischen Material bearbeitbar. Daher sollte in der Kunsthochschule gerade auch aus pädagogischen Gesichtspunkten und zur Komplettierung der hauseigenen Werkstätten insbesondere zur Ergänzung der digitalen Techniken eine Gipsformerei in überschaubarer Form zur Verfügung stehen.

#### **M8 Ausbau und Aktualisierung der Website**

Die Bedeutung der digitalen Techniken in der Kommunikation wächst kontinuierlich an. Nach unseren Recherchen ist die Muthesius Website die grundlegende Informationsbasis (meistens die einzige) für Studieninteressierte, zusätzlich Informationspool für potentielle Kooperanden, die interessierte Öffentlichkeit und die Medien. Die neue Entwicklungsphase

der Kunsthochschule, die Vielzahl neuer Lehrender sowie die Entwicklung der Webtechniken und -grafiken lassen es anraten, eine Modernisierung der Website und möglicherweise damit auch ein aktualisiertes Erscheinungsbild der Muthesius Kunsthochschule zu entwickeln. Die ersten Anstrengungen dazu sind organisiert.

#### **M9 Rasender Reporter: Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit in der Online-Berichterstattung**

Eine Maßnahme zum Ausbau der Website ist die Ergänzung der Öffentlichkeitsarbeit um ein/n »Rasende/n Reporter/in«, die/der die zahlreichen Veranstaltungen der Muthesius Kunsthochschule u. a. mit einer Videokamera begleitet und das entstehende Material zur Veröffentlichung im Internet aufbereitet. Im Rahmen eines Stipendiums entsteht bereits in diesem Frühjahr eine Videoplattform, die an die bestehende Website angegliedert werden kann. Die Videoplattform bündelt die erstellten oder bereits vorhandenen Videos und wird so zum filmischen Gedächtnis der Muthesius Kunsthochschule.

## **3.2 Maßnahmen und Perspektiven zur Erfüllung der Zielvereinbarung**

Im Folgenden werden Maßnahmen und Projekte aufgeführt, die im Wesentlichen aus der Zielvereinbarung abgeleitet sind.

### **3.2.1 MASSNAHMEN ZUR STÄRKUNG DER AUTONOMIE DER HOCHSCHULE**

#### **Z1 Komplettierung und Organisation der Gremienstruktur**

Wesentliches Instrument zur Legitimation und Stärkung der Autonomie ist die akademische Selbstverwaltung in Gremien. Nach dem Hochschulgesetz sind folgende Gremien vorgeschrieben: der Hochschulrat, der Akademische Senat, der Haushalts- und Planungsausschuss, der Studienausschuss,

der Gleichstellungsausschuss und die Kommission für Forschungs- und Wissenstransfer, die in der Muthesius Kunsthochschule in Kommission für künstlerisch-wissenschaftliche Vorhaben umbenannt ist. Dazu kommen die verschiedenen Ausschüsse für Prüfungen, die Promotionsverfahren, die Vergabe von Stipendien und Berufungen. An der Muthesius Kunsthochschule ist außerdem wegen der besonderen Funktion der Werkstätten ein Werkstattrat eingerichtet worden. Im Zuge der Ergänzung des Präsidiums wird ein modifizierter Geschäftsverteilungsplan überarbeitet, der diese Gremien inkl. die Zuordnung der Verwaltung und der Mitglieder der Geschäftsstelle enthält.

### **Z2 Stärkung der Mitwirkung der Studierenden**

Eine Mitwirkung der Studierenden in den Selbstverwaltungsgremien ist insbesondere im Rahmen des dreijährigen Bachelorstudiums kaum möglich. Die Mitwirkung ist jedoch für den Gedankenaustausch zwischen den Lehrenden, den Studierenden und der Verwaltung unerlässlich. Sie bringt außerdem für einzelne Studierende wichtige Erfahrungen und Entwicklungsimpulse. Die Mitwirkung der Studierenden soll durch regelmäßige Vollversammlungen in den einzelnen Studiengängen und durch verstetigte Treffen zwischen AStA und Präsidium im Rahmen der geplanten Umorganisation des Präsidiums effizient ermöglicht und eingefordert werden.

### **Z3 Überprüfung der Funktionsweise des Hochschulrates**

Nach den bisherigen Erfahrungen hat sich für die Muthesius Kunsthochschule die Konstruktion Hochschulrat als nicht sehr schlüssig und funktionsfähig erwiesen. Die verschiedenen Gründe für die Einrichtung eines ehrenamtlich tätigen Gremiums lassen eine kohärente, zumutbare und effiziente Arbeitsweise des Gremiums nicht zu. Gleichzeitig soll der Hochschulrat Kontrollfunktionen für das Ministerium ausüben, es soll zur Weiterentwicklung der Demokratisierung der Hochschulen beitragen und außerdem die Hochschule in

ihrer Wirkung in die Gesellschaft hinein unterstützen.

Allein die Auswahl der Personen zur Besetzung des Gremiums schränkt einerseits die Legitimation ein und bestimmt andererseits die Wirkungsweise des Gremiums maßgeblich. Die Muthesius Kunsthochschule wird versuchen, zumindest für ihre spezifischen Belange, im Austausch mit dem Ministerium eine Verbesserung der Bedingungen des Gremiums zu seiner Neubesetzung zu erwirken. Die Einrichtung einer Geschäftsstelle wird überprüft.

### **3.2.2 MASSNAHMEN ZUR QUALITÄTSSICHERUNG**

Die Weiterentwicklung der Qualität der Muthesius Kunsthochschule wird in bestimmten Feldern durch unterschiedliche Verfahren und Aspekte unterstützt, die den Besonderheiten dieses Hochschultyps gerecht werden.

Die verschiedenen Verfahren der Qualitätssicherung finden, angepasst in den Abläufen von Lehre und Forschung und überwiegend zeitlich versetzt, statt. Diese einzelnen Aspekte und Bausteine stellen zusammen sicher, dass Qualitätssicherung auf verschiedenen Ebenen mit Akzeptanz mitgedacht und mitgemacht wird. So greifen über den gesamten »Student Life Cycle« von der Aufnahme über das Studium bis hin zur Berufstätigkeit verschiedene Verfahren, die Qualität sicherstellen und dokumentieren.

Der Überblick zeigt, dass inzwischen eine ganze Anzahl von Verfahren zur Qualitätssicherung an der Muthesius Kunsthochschule angewandt werden und weitere in Planung sind:

- Die Muthesius Kunsthochschule wählt ihre Studierenden in einer aufwendigen künstlerischen Eignungsprüfung aus.
- Die Akkreditierung aller Studiengänge konnte kürzlich

abgeschlossen werden, damit verbundene Auflagen werden umgesetzt.

- Eine hochschulübergreifende Arbeitsgruppe hat eine Satzung zur Qualitätssicherung mit dem zentralen Baustein eines Konzeptes der studentischen Lehrveranstaltungskritik (mit entsprechenden Fragebögen) entwickelt und eingeführt und wird diese entsprechend gemachter Erfahrungen kontinuierlich weiterentwickeln.
- Die dezentrale Mittelvergabe an die Studiengänge erfolgt leistungsorientiert, dies betrifft nicht die zentralen Lehrbereiche.
- Die Hochschule hat in den vergangenen Jahren immer wieder eine beachtliche Zahl an Wettbewerben und Preisen gewonnen sowie in Rankings gut abgeschnitten.
- Ein weiterer Baustein soll eine erstmals durchgeführte Absolventenstudie sein, aus der sich die Kunsthochschule Hinweise zur Ausbildungsqualität und aufschlussreiche Informationen zum Verbleib der Absolventinnen und Absolventen sowie eine bessere Vernetzung mit ihnen als zusätzlichen Praxiskontakt erhofft.
- Die Funktion eines/einer ständigen Beauftragten des Präsidiums und des Senats für die Umsetzung und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements ist eingerichtet.

#### **Z4 Evaluation**

Im Sinne einer effektiven Qualitätssicherung werden auch die Verfahren zur Organisation des Lehrbetriebes überprüft. Hierzu entwickelte die AG Qualitätssicherung ein adäquates Instrumentarium.

Im WS 2009/10 konnte nach Genehmigung durch das Ministerium erstmalig eine Evaluation der Lehrveranstaltungen angesetzt werden. Im Sinne einer modernen Qualitätssicherung werden deren Instrumente selbst immer wieder einer kritischen Bestandsaufnahme unterzogen. Die Ergebnisse der nun begonnenen Evaluation und der Ablauf werden zu gegebener Zeit diskutiert und, aufbauend auf den Ergebnis-

sen, insbesondere der Fragenkatalog der Evaluationsbögen aktualisiert und verbessert. Hierzu werden die ersten Durchgänge soweit abgewartet, dass ein repräsentatives Bild der an Kunsthochschulen äußerst vielseitigen Lehr- und Lernformen gewonnen werden kann. Das erarbeitete Instrumentarium ermöglicht hier eine kontinuierliche Anpassung an die sich ständig verändernden Anforderungen der Arbeit in der Kunsthochschule. In diesem Kontext ist auch die Verbesserung der Außenrepräsentation durch regelmäßige öffentliche Ausstellungen der Arbeitsergebnisse in der Öffentlichkeit zu verstehen. Die Inszenierung im Lessingbad zum Ende des SS 2009 war hier eine wertvolle Anregung.

#### **Z5 Alumnibefragung**

Der Erfolg einer Hochschule spiegelt sich im Erfolg der Absolventen wider. Daher ist für die Evaluation des Lehrerfolges die Verfolgung der Biografien der Ehemaligen ein wichtiger Baustein. Die Muthesius Kunsthochschule hat ein sehr weitläufiges Kontaktnetz zu den Alumni aufgebaut, das jetzt auch für eine Evaluation einsetzbar ist. Zurzeit wird an eine Plattform im Internet gedacht, durch die Rückkoppelungen aus den Erfahrungen nach dem Studium sichtbar werden könnten. Gleichzeitig wird der Aufwand für eine Befragung aller Alumni in regelmäßigen Abständen überprüft und vorbereitet.

#### **3.2.3 MASSNAHMEN ZUR REALISIERUNG DES GLEICHSTELLUNGSKONZEPTES**

#### **Z6 Gleichstellungskonzept**

Das Gleichstellungskonzept der Muthesius Kunsthochschule ist im Rahmen des Professorinnenprogramms des Bundes positiv evaluiert worden.

Die Schwerpunkte des Konzeptes sind:

- studienbegleitende Betreuung und Beratung von

Studentinnen, fächerübergreifende Orientierungsangebote, Tutorien, Mentoring, Karriereförderung und -beratung vor allem auch mit Blick auf die Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie, Bewerbungstraining, Förderung von Schlüsselkompetenzen für Studium und Beruf u. a. Auch die Angebote der Studienberatung sollen die unterschiedliche Situation von Frauen und Männern im Studium an der Muthesius Kunsthochschule berücksichtigen.

- verstärkter Aufbau von Netzwerken, Kontaktförderung/ Kooperationsverstärkung zu berufsrelevanten künstlerischen und wissenschaftlichen Institutionen (Hochschulen, Museen, Ausstellungshäusern, Designwerkstätten, Architekturbüros u. ä.)
- durch Angebote an wissenschaftlichen Themen und Fragestellungen soll schon während des Studiums eine Sensibilisierung für Genderthemen gefördert und damit die Weiterentwicklung der Konzepte gemeinsam mit dem wissenschaftlich-künstlerischen Nachwuchs vorangetrieben werden.

Folgende Maßnahmen sind vorgesehen, um Frauenförderung und Gleichstellung zu verankern:

- Sonderfond »Strukturelle Chancengleichheit« als Wettbewerbsmodell der Projektförderung für die Bereiche Kunst, Raumstrategien und Design.
- Gründung eines Mentorinnen-Netzwerks für Künstlerinnen und Designerinnen mit Website, Tagungen und Fortbildung im Verbund aller bundesdeutschen Kunsthochschulen. Das Kompetenz- und Beratungsnetzwerk organisiert im Verbund entsprechende Tagungen und Fortbildungen.
- Einführung eines Promotionsstipendiums für Frauen.
- Beauftragung einer Sozialstudie zur Lage der weiblichen Lehrenden und Studierenden am Beispiel der Muthesius Kunsthochschule in Kooperation mit der Christian-

Albrechts-Universität Kiel.

- Familiengerechte Hochschule: Die Muthesius Kunsthochschule schafft Strukturen zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Sie unterstützt flexible Arbeitszeiten und hilft bei der Kinderbetreuung in Hochschulnähe.

Die Umsetzung der genannten Maßnahmen des Gleichstellungskonzeptes wird finanziert, sobald eine Frau neu auf eine Professur berufen wird, so dass eine Förderung aus dem Professorinnenprogramm stattfinden kann.

### 3.2.4 MASSNAHMEN ZUM WETTBEWERB UM STUDIERENDE AUSSERHALB SCHLESWIG-HOLSTEINS

#### **Z6 Werbemaßnahmen**

Die Muthesius Kunsthochschule beschreitet im Wettbewerb um Studierende die üblichen Kanäle: Sie hält Studieninfo-Flyer und die Muthesius-Website (mit einem umfangreichen Informationspool und Archiv der an der Hochschule entstandenen Arbeiten) zweisprachig und aktualisiert konstant vor und ist in den Web-Plattformen für Hochschulen vertreten. Zusätzlich nutzt sie die für die Studienbewerberinnen und Studienbewerber (die sich zu 96 % im Netz informieren) die Social Media Networking Tools wie z. B. Facebook, Twitter, StudiVZ. Regelmäßige Studieninfotage, Informations-Besuche (z. B. im Studienkolleg HH), die Teilnahme an Bildungsmessen (CAU Kiel, Studieren im Norden in HH, NordJob) informieren in der Region. Zusätzlich wird über einen StudiScout in den Schulen geworben. Die Anwerbung von StudienbewerberInnen über Anzeigen erfolgt gezielt in internationalen Fachpublikationen.

Studieninteressierte BewerberInnen aus dem Ausland wachsen heran durch Internationale Kooperationen: Der Studienaustausch z. B. mit USA im Projekt »Independent Studies«

(Rhode Island School of Design), Dänemark (Königliche Akademie Kopenhagen) oder den Baltischen Staaten, begonnen mit dem Studiengang Freie Kunst, wird zur Zeit auf alle Studiengänge ausgedehnt.

Ebenso leisten die Kontakte mit 28 Erasmus-Partnerhochschulen, die Jahres-Stipendien des DAAD speziell für künstlerischen Nachwuchs sowie die vom »Fernweh«-Büro betreuten Free Mover Auslandsaufenthalte an Nicht-Partner-Hochschulen (zur Zeit mit Wien, Bozen, Kopenhagen und Amsterdam) ihren Beitrag, Kontakte zu studieninteressierten BewerberInnen aus dem In- und Ausland herzustellen. Das Fernweh-Büro entwickelte griffige Informations- und Beratungssysteme, die alle Incomings und Outgoings im Vorhaben »Auslandssemester« intensiv berät. Hierzu gehören regelmäßige Präsentationen von International Office Beratern (Sevilla, Providence, Go-Australien, etc.). Die Arbeitsgruppe »Internationales« ist mit Vertretern aller Studiengänge besetzt, sie entwickelt Strategien der weiteren Vernetzung und Internationalisierung.

Zusätzlich ist die Muthesius Kunsthochschule Mitglied im ELIA-Netzwerk, unterhält Kontakte zum skandinavischen Netzwerk KUNO und gewinnt ausländische Studierende durch die gezielte Beteiligung an multilateralen Projekten innerhalb des skandinavischen Hochschulraums.

### 3.2.5 PERSPEKTIVEN FÜR KOOPERATIONEN

Für Kooperationen alleine gibt es keine gesonderten Maßnahmen. Die meisten hier erwähnten Projekte sind entsprechend der Strategie, das Wirkungs- und Handlungsfeld der Muthesius Kunsthochschule zu erweitern, ohne Kooperationen nicht möglich. Die Vielzahl der vorhandenen und neuen Kooperationen macht ohne Projekt- bzw. Themenbezug keinen Sinn und funktioniert auch nicht.

### 3.2.6 MASSNAHMEN ZUR ENERGIEEINSPARUNG IM NEUEN CAMPUS

Für die baulich-technische Gestaltung des neuen Campus ist allein die GMSH zuständig. Es ist zugesichert, dass die aktuellen Anforderungen erfüllt werden.

### Z8 Energie-Audit

Die Möglichkeiten, Energiesparmaßnahmen im neuen Campus zu realisieren, die über die schon im Bestand hinausreichenden Maßnahmen gehen, sollen durch ein Energie-Audit bestimmt werden. Dies wird vorbereitet.

## 3.3 Maßnahmen und Perspektiven zur Erweiterung des Wirkungs- und Handlungsfeldes

Die folgenden »strategischen« Projekte erweitern das Wirkungs- und Handlungsfeld der Muthesius Kunsthochschule, sie gehören nicht unmittelbar zum üblichen Bestand der Lehre in den Studiengängen, werden aber in die Studiengänge integriert. Sie haben entweder studiengangsübergreifenden Charakter und/oder verstärken die Einwerbung von Drittmitteln und/oder bauen die Kooperationen auch im internationalen Rahmen und/oder den Anwendungsbezug aus und/oder fördern den Nachwuchs und binden ihn punktuell an die Hochschule.

Die entwickelte Struktur der Muthesius Kunsthochschule fördert experimentelles und interdisziplinäres Arbeiten und erleichtert das unmittelbare Reagieren auf gesellschaftliche Entwicklungen bzw. Anforderungen. Dies ist an der Muthesius Kunsthochschule im Vergleich zu den anderen Kunsthochschulen der Bundesrepublik bisher besonders stringent gelungen. Es ermöglicht Studierenden, ihre Kreativität in der Auseinandersetzung mit den realen Bedingungen unserer Gesellschaft zu trainieren. Gruppenarbeit und die Präsentation der Studienergebnisse auch außerhalb der Kunsthochschule haben dabei eine besondere Bedeutung. Damit wird eine indirekte Wirkung auf das kulturelle Leben des Landes er-

zielt. Kooperationen mit den gesellschaftlichen, kulturellen und wissenschaftlichen Institutionen des Landes sind daher selbstverständlich. Darüber hinaus stehen in der weiteren Entwicklung der Kunsthochschule die allgemeinen biografischen Entwicklungsbedingungen für Absolventen der Muthesius Kunsthochschule in Schleswig-Holstein im Blickpunkt. Da diese offensichtlich angesichts des hohen »brain-drain« (über 80 % der Absolventen der Kunsthochschule verlassen nach dem Studium Schleswig-Holstein) sehr begrenzt sind, soll mit diesen Projekten erreicht werden, attraktive Aufgaben im Umfeld der Kunsthochschule zu initiieren. Es soll sich auch für anspruchsvolle biografische Entwicklungen lohnen, in Kiel bzw. Schleswig-Holstein zu bleiben.

Zurzeit sind folgende Projekte initiiert bzw. befinden sich in Vorbereitung oder im Antragsverfahren und bilden den Grundstock für den im Strukturentwicklungsplan avisierten zeitlichen und organisatorischen Rahmen:

#### **P1 Vortragsreihe »Kunst im öffentlichen Raum«**

Ein wichtiges zukünftiges Aufgabenfeld für Künstlerinnen/Künstler und Gestalterinnen/Gestalter bildet der öffentliche Raum. Im Sommersemester 2010 startet eine öffentliche Vortragsreihe in Zusammenarbeit mit der Stadtgalerie Kiel zum Thema »Kunst im öffentlichen Raum«. In Vorträgen werden realisierte Projekte oder aktuelle Wettbewerbssiegerarbeiten vorgestellt und öffentlich diskutiert. Themenschwerpunkte werden das »Gedächtnis der Stadt«, dialogbasierte oder institutionsintegrierte künstlerische Prozesse sowie Arbeiten mit besonders Atmosphären-bildenden Charakter sein. Damit soll die Diskussion in der fachlich interessierten Öffentlichkeit angeregt und bereichert werden, Impulse zu diesem Arbeitsfeld in Schleswig-Holstein werden erwartet.

#### **P2 »Radius of Art«, Teil 2**

Das Projekt »Radius of Art« der Heinrich-Böll-Stiftung Schleswig-Holstein wird zum Austausch im Feld der Bildenden

Kunst zwischen Deutschland und Palästina/Israel um eine zweite Phase in Zusammenarbeit mit der Muthesius Kunsthochschule fortgesetzt. In diesem zweiten Teil sollen durch einen interkulturellen Austausch zwischen verschiedenen Kunsthochschulen (Lissabon, Belfast, Istanbul, Kiel und Ramallah – fünf Städte aus fünf verschiedenen Kulturregionen) die Unterschiede in aktuellen Projekten durch Workshops, Austausch, Vergleich, Dokumentation und Ausstellung eruiert werden. Der von der Muthesius Kunsthochschule gestellte EU-Antrag in Zusammenarbeit mit der Heinrich-Böll-Stiftung ist genehmigt. Das Projekt läuft über drei Jahre und startet im Juni 2010. Damit stellt sich die Muthesius Kunsthochschule in kooperativer Form dem internationalen bzw. interkulturellen Rahmen. Impulse für Studierende und ehemalige Studierende der Muthesius Kunsthochschule werden erwartet.

#### **P3 KUNSTSCHULE (»Kunst-hoch-schule«)**

Der Kunstunterricht an den schulischen Oberstufen hat in den letzten drei Jahrzehnten in der Bundesrepublik Deutschland ähnlich wie der Musikunterricht an Bedeutung verloren. Dies wird inzwischen in der allgemeinen Gesellschafts- und Kulturdebatte als Mangel diskutiert. Die Kunsthochschule kann die deutliche negative Auswirkung auf die Bewerber-situation nicht übersehen. Daher ist an vielen Orten begonnen worden, unterrichtsergänzende künstlerische Projektwochen für Schulen mit Sekundarstufe 2 einzuführen. Die Muthesius Kunsthochschule, die an der kunstpädagogischen Ausbildung beteiligt ist, hat in Abstimmung und Unterstützung durch das Bildungsministerium des Lande Schleswig-Holstein, sowie in Kooperation mit dem IQSH, Kiel (Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen in Schleswig-Holstein) eine Pilotmaßnahme an einem Gymnasium in Kiel vorbereitet. Diese Pilotmaßnahme soll im Jahr 2010 realisiert werden und als Grundlage für ein mittelfristiges Programm in Schleswig-Holstein dienen. Das Programm soll Absolventinnen/

Absolventen der Muthesius Kunsthochschule, die Werkstätten der Muthesius Kunsthochschule, sowie Studierende des Lehramts Kunst einbinden.

#### **P4 Existenzgründungsbegleitung in der Kreativwirtschaft**

Zum ersten Mal gefördert durch das Exist-Programm des BMWi ist die Muthesius Kunsthochschule bereits nach der ersten Hälfte der Förderperiode auf fast allen Gebieten der Gründungssensibilisierung, -förderung und -qualifizierung erfolgreich tätig. Die ständige Aufmerksamkeit für das Thema »Gründung« wird im Hochschulalltag durch unterschiedliche Maßnahmen erreicht. Die frühe persönliche Ansprache, die Veröffentlichung aktueller Informationen, Aufbau und Pflege eines digitalen Verteilernetzwerks und Vortragsveranstaltungen sorgen für die nachhaltige Verankerung im Studienverlauf. Als Voraussetzung für die erfolgreiche Gründungsberatung und -begleitung wurden zuerst die Angebote der hiesigen Gründungsförderlandschaft auf die Besonderheiten der Kreativwirtschaft hin geprüft und soweit wie möglich darauf abgestimmt. In den Orientierungsberatungen entstehen maßgeschneiderte Einzelfalllösungen, die dann prozesshaft weiter begleitet werden. Zusätzlich bietet die Hochschule den Gründern die Nutzung der Werkstätten und – soweit vorhanden – auch Arbeitsräumlichkeiten an.

Die interdisziplinäre wissenschaftliche Kooperation mit der Universität Flensburg und der Fachhochschule Flensburg ermöglicht den Gründern die kostenlose Teilnahme an Qualifizierungsangeboten aus den Bereichen Persönlichkeitsentwicklung und betriebswirtschaftliche Grundlagen. Die für den Sommer 2010 geplante summer-school wird von diesen Hochschulen gemeinsam durchgeführt. Schwerpunkt wird die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen der drei Disziplinen Gründerpersönlichkeit, Betriebswirtschaft und Kreativität sein. Hieraus weiterentwickelte Lehrmodule sollen in modifizierter Form in den Studienverlauf integriert

werden. Zukünftig soll ein Projektbüro zwischen der Wirtschaft und den Gründern eine Brücke schlagen und Gründungsprozesse realitätsnah begleiten. Aufgrund der großen Nachfrage nach einem zentralen, intensiven und kreativen Gründerumfeld, wie es aus Städten wie Hamburg, Berlin oder Stuttgart bekannt ist, hat die Muthesius Kunsthochschule auf der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten für ein Gründer- und Kulturzentrum Kontakt mit der Stadt Kiel aufgenommen.

Ein weiterer Verbund der durch das Exist Programm geförderten Kunstschulen und Kunsthochschulen soll den wissenschaftlichen Austausch auf allen Ebenen anregen und Qualitätsstandards für die Existenzgründungsbegleitung in der Kreativwirtschaft entwickeln helfen. Bundesweit sollen die Möglichkeiten der Kreativwirtschaft professioneller repräsentiert, sowie der Dialog mit Politik und der Öffentlichkeit fachlich unterstützt geführt werden.

#### **P5 Kooperation mit dem Exzellenzcluster »Future Ocean«**

Die Muthesius Kunsthochschule ist Mitglied des Exzellenzclusters »Future Ocean« an der CAU Kiel und hat daher an der Entwicklung des Clusters aktiv teilgenommen. Höhepunkt der vielfältigen Arbeit des Clusters wird im Jahr 2010 die mehrmonatige Ausstellung zur Ozeanforschung in der Technikabteilung des Deutschen Museums in München sein. Diese Art der Zusammenarbeit soll auch im internationalen Rahmen fortgesetzt werden. Für die nächste Phase ist außerdem geplant, künstlerische Forschung zum Thema »Ozean« zum integrierten Bestandteil der Forschungsarbeit des Clusters zu machen oder auch, ausgehend von den bisherigen vielfältigen Erfahrungen mit verschiedenen Präsentationsformen, mit einem Forschungsprojekt »Formate der Wissensvermittlung« zum Thema Ozean einen besonderen wissenschaftlich-künstlerischen Beitrag zum Cluster durchzuführen.

#### **P6 Kooperation mit dem Exzellenzcluster »Inflammation«**

Es ist geplant, dass die Muthesius Kunsthochschule ebenfalls Mitglied des zweiten Exzellenzclusters der CAU Kiel »Inflammation at Interfaces« (Entzündungen an Grenzflächen) wird. In der

Ausstellung »Entzündet« im April 2010 in der Landesvertretung Schleswig-Holstein in Berlin wird eine erste Perspektive auf die Chancen einer Zusammenarbeit sichtbar. Geplant ist in Folge eine große Ausstellung in Kiel 2011, in Bezug zum Deutschen Ärztetag 2011.

#### **P7 Articulum Lessingbad**

Ein öffentliches Hallenschwimmbad im Geist der sozialreformerischen Stadtentwicklung geplant und in entsprechender Architektur gestaltet, daher unter Denkmalschutz stehend, lässt sich mit vertretbarem Aufwand nicht mehr modernisieren. Als Nachnutzung können wir uns dieses Gebäude in nächster Nachbarschaft zum zukünftigen Campus der Muthesius Kunsthochschule als Ort von Brückenaktivitäten zwischen Kunsthochschule und Gesellschaft vorstellen. Ein kunstpädagogisches Labor, ein Kindergarten mit künstlerischem Schwerpunkt, Angebote für Schulen, Verkaufsgalerie für Arbeiten aus der Kunsthochschule, ein Café, ein Veranstaltungsforum, ein Existenzgründerzentrum für Kreativwirtschaft, ein Raumlabor, Räume für besondere Projekte der Muthesius Kunsthochschule und Gastronomie. Das Gebäude soll öffentlich zugänglich sei und möglichst von einer Stiftung getragen werden. Das Gebäude kann wegen seiner besonderen Eigenschaften außerdem mit einer innovativen Energietechnik versehen werden. Ein erstes, von allen Beteiligten begrüßtes Konzept liegt vor. Unter Leitung der Muthesius Kunsthochschule wird nun die Realisierung des Konzeptes vorbereitet. In Anlehnung an das »Musiculum« in Kiel schlagen wir den Namen »Articulum« vor. Darüber hinaus werden Vorschläge für Zwischennutzungen überlegt, um einen anhaltenden Leerstand zu vermeiden.

#### **P8 Muthesius-Container**

»Cross over« – Kunsthochschulen im Ostseeraum kommen sich näher.

Die Ostsee-Anrainerstaaten sind zu einer eigenen Region zusammengewachsen. Seit den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts wird von einer »Neuen Hanse« gesprochen, einer neuen europäischen Perspektive mit nördlicher Dimension, der Modellregion im Norden Europas. Der Grund: Die Ostseeregion ist inzwischen zu einer der dynamischsten Regionen Europas geworden. Vielleicht ist diese Entwicklung der gemeinsamen »Ostseeidentität« der Menschen und Staaten um das Mare Balticum herum geschuldet. Aber, diese Region ist auch durch Verschiedenheit gekennzeichnet, Politiker sprechen von herrschender Disparität, die es zu überwinden gilt. Die Kunsthochschulen der Ostseestaaten können hier einen Beitrag leisten. Sie können Netzwerke bilden, die die politische, wirtschaftliche, gesellschaftliche und natürlich die kulturelle Bedeutung der Ostseeregion stärkt. Auf einem gemeinsamen Interesse an der Region aufbauend, sollte im Mittelpunkt ein interdisziplinärer Dialog zwischen Kunst- und Gestaltungsdisziplinen der Kunsthochschulen einzelner Ostseestaaten stehen.

Vor diesem Hintergrund plant die Muthesius Kunsthochschule Kiel ein Projekt in Kooperation mit dem größten Fährunternehmen der Welt, der schwedischen Reederei Stena Line. Auf der ältesten Route der Stena Line Kiel-Göteborg sollen Container den Dialog zwischen der Kunsthochschule Valand in Göteborg und der Muthesius Kunsthochschule Kiel fördern. Die Projektidee stammt von Johannes Michler, Lehrender im Bereich Kunst. An dem vom Präsidium der Muthesius Kunsthochschule unterstützten Projekt beteiligen sich die Bereiche Kunst und Raumstrategien, sowie das Zentrum für Medien und das Institut für Kunst-, Design- und Medienwissenschaften. Es ist geplant, Container, die zwischen Kiel und Göteborg pendeln, so auszustatten, bzw. zu inszenieren, dass sie von der jeweiligen Kunsthochschule berichten und damit einen Dialog begründen, der den Austausch von Studierenden und Lehrenden bewirken kann.

Eine weitere Kunsthochschule, die Interesse an dieser Projek-

tidee geäußert hat, ist die traditionsreiche Estnische Kunstakademie in Tallinn mit ihren Fachabteilungen für Architektur, Design, Kunstgeschichte, Medienwissenschaften, Denkmalpflege und Bildende Kunst. Die Ära der Beherrschung der Ostseeregion durch Großmächte ist Geschichte. Heute wächst die Ostseeregion, vor allem durch die EU-Osterweiterung auch kulturell wieder enger zusammen. Das Projekt »Cross over« ist als Beitrag dieser Entwicklung zu verstehen.

### **P9 Externe Ausstellungsräume**

Die Präsentation von Studienarbeiten, von künstlerisch-wissenschaftlichen Vorhaben, von Ergebnissen der Nachwuchsförderstipendien, von den Ergebnissen der verschiedenen strategischen Projekte und von Arbeiten der Lehrenden sind integraler Bestandteil der Arbeit einer Kunsthochschule, vor allem, um die Wirkungsmöglichkeiten der Arbeiten deutlich zu machen und der interessierten Öffentlichkeit einen Zugang zum Arbeitsfeld der Kunsthochschule zu ermöglichen. Im neuen Campus in der Legienstrasse wird es ein Foyer geben, das für regelmäßige überschaubare Ausstellungen/Präsentationen geeignet ist. Für die geplanten größeren Gesamtausstellungen (alle 2–3 Jahre), für die kooperativen Projekte sowie für thematische und formal sehr spezifische Arbeiten und insbesondere für kontextbezogene Arbeiten sind immer wieder temporäre Ausstellungsmöglichkeiten notwendig. Es wird erforderlich sein, über die vorhandene Kooperation mit der Kunsthalle, der Stadtgalerie, dem Kunstraum B und neben der studentischen »Galerie Juni« immer wieder geeignete Möglichkeiten zu finden. Dazu wird ein permanentes Scouting insbesondere in Kooperation mit der Stadtverwaltung Kiel in der Geschäftsstelle des Präsidiums eingerichtet.

### **P10 Muthesius Preis**

In Zusammenarbeit mit der Muthesius Gesellschaft und finanzieller Unterstützung der Lotto-Stiftung wird 2010 zum ersten Mal der »Muthesius Preis« für Absolventenarbeiten

ausgeschrieben. Die engere Auswahl der Arbeiten wird in der Kunsthalle Kiel gezeigt. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog. Der Muthesius Preis soll einerseits der interessierten Öffentlichkeit einen Einblick in die Qualitäten der Absolventen ermöglichen und andererseits die informelle Bindung qualifizierter Absolventinnen und Absolventen an die Muthesius Kunsthochschule stärken.

### **P11 Gastateliers**

Um Gäste auch im Rahmen der verschiedenen angebotenen Kooperationen beherbergen zu können, ist eine flexibel nutzbare Unterkunft und entsprechender Atelierraum für ein bis zwei Personen erforderlich. Dies ist auch der Hintergrund für das Engagement der Kunsthochschule bei der Realisierung des Projektes »Atelierhaus Ansharpark«. Geplant ist, dass ab Ende 2011 in diesem Projekt zwei Ateliers der Kunsthochschule zur Verfügung stehen.

## **3.4 Wirkungsmöglichkeiten der Maßnahmen und Projekte**

Die hier dargestellten Maßnahmen und Projekte sind, wie beschrieben, teilweise schon begonnen worden. Die Strategie der Erweiterung des Wirkungs- und Handlungsfeldes ist kommuniziert und exemplarisch für Beteiligte und im Umfeld der Muthesius Kunsthochschule schon nachvollziehbar geworden. Die ersten Effekte sind deutlich ablesbar. Für 2010 ist es schon in den ersten beiden Monaten gelungen, die bisherige durchschnittliche Jahressumme der eingeworbenen Mittel deutlich zu übertreffen. Die Aufbruchstimmung in der Hochschule und bei allen Kooperanden ist in der Öffentlichkeit, bei den Kooperationsgesprächen, bei den Lehrenden und Studierenden, deutlich positiv wahrnehmbar.

Zur Darstellung der Übersicht der Wirkungszusammenhänge zwischen allen Projekten/Maßnahmen und den Zielen aus der Zielvereinbarung wird im Folgenden eine Matrix angewandt. Dabei sind Komplementärwirkungen, Aktionsschwerpunkte

und potentielle Schwachpunkte einfacher identifizierbar. Es sei aber nochmals darauf hingewiesen, dass der in diesem Strukturentwicklungsplan gewählte Bezug zur Handlungsebene bewusst gewählt worden ist, um eine Veranschaulichung der Strategie, aber auch der potentiellen Wirkungen zu ermöglichen und die Folgen auf die Ressourcen der Hochschule nachvollziehbar darzustellen.

## Matrix

Wirkungsmöglichkeiten Maßnahmen/Projekte gegenüber Zielsetzungen

Projekte		Ziele															
		1.1	1.2	2.1	2.2	3.1	3.2	3.3	3.4	4.1	4.2	4.3	5.1	5.2	6.1	6.2	
M1										/							
M2	/			X	/		/					/	X				
M3			X	X	/							/					
M4				/						/							
M5	/																
M6		/						/				/					
M7												/					
M8	/	/				/	/	/	/			/					
M9	/	/				/	/	/	/			/					
Z1								X									
Z2								X									
Z3								X									
Z4						X											
Z5						X						/	/				
Z6																!	
Z7								/	/	/		/					
Z8																!	
P1		X										/					
P2		X					/		X		!	/	/				
P3		X					/						/				
P4				X								/	/				
P5	X		/	/			/						/				
P6	X		/	/			/						/				
P7		X		/									/				
P8		/					/	/									
P9				X			/					/	X				
P10		/		X									/				
P11		/		X									/				

BEZEICHNUNGEN

- X** direkte Wirkung
- /** indirekte Wirkung/Nebeneffekt
- ?** evtl. Konflikt
- !** einzige Maßnahme bezogen auf das Ziel

ZIELE NACH ZIELVEREINBARUNG (STICHWORT)

- 1.1** Kooperation MKH und CAU
- 1.2** Weitere Kooperationen
- 2.1** Promotionsmöglichkeiten
- 2.2** Weitere Fördermöglichkeiten
- 3.1** Qualitätsmanagement einführen
- 3.2** Hochschulmanagement verbessern
- 3.3** Zusätzliche Finanzquellen
- 3.4** Wirtschaftlichkeit
- 4.1** Partnerschaften mit ausländischen Hochschulen
- 4.2** Mobilität der Studierenden
- 4.3** Mobilität der Lehrenden
- 5.1** Kooperationen mit der Wirtschaft
- 5.2** Wirtschaftliche Weiterbildung
- 6.1** Genderaspekt
- 6.2** Energiesparaspekt

PROJEKTE UND MASSNAHMEN (STICHWORT)

- M1** 4 + 2 alle Studiengänge
- M2** Muthesiusprojekt
- M3** Nachwuchsförderstipendien
- M4** Master
- M5** Lehramt Kunst
- M6** Technologie
- M7** Formerei
- M8** Website
- M9** Rasender Reporter
- Z1** Gremienstruktur
- Z2** Mitwirkung Studierende
- Z3** Hochschulrat
- Z4** Evaluation
- Z5** Alumnibefragung
- Z6** Gleichstellungskonzept
- Z7** Werbemaßnahmen
- Z8** Energie-Audit
- P1** Kunst im öffentlichen Raum Vorträge
- P2** Kunst im öffentlichen Raum Europa
- P3** Kunst-hoch-schule
- P4** Existenzgründung
- P5** Future Ocean
- P6** Inflammation
- P7** Articulum Lessingbad
- P8** Muthesius Container
- P9** Ausstellungsräume
- P10** Muthesius-Preis
- P11** Gastateliers
- M** steht für Maßnahmen und Projekte aus 3.1
- Z** steht für Maßnahmen und Projekte zur Einführung der Zielvereinbarung aus 3.2
- P** steht für Perspektiven für Kooperationen

# 4. Auswirkungen auf die Ressourcen der Muthesius Kunsthochschule

**4.1 Personal: Stellenentwicklungsplan Lehre** Die Muthesius Kunsthochschule ist mit Stellen in der Lehre so ausgestattet, dass möglichst alle Stellen besetzt sein sollen, eine Reserve ist nicht vorhanden. Die Position einer Gastprofessur zur Unterstützung von Kooperations- und Austauschprojekten insbesondere im internationalen Rahmen, stand bislang nicht zur Verfügung. Der Besetzungstau im Studiengang Kommunikationsdesign wird zurzeit nach der erfolgten Klärung der Struktur des Studiengangs nunmehr zügig abgebaut.

Fach	Stelle	Besetzt bis	Maßnahme
<b>Kunst</b>			
Künstlerische Grundlehre	W 2	31.03.2021	—
Bildhauerei (Skulptur/Raumkonzept/Installation)	C 3	31.03.2020	—
Freie Kunst und Keramik	C 3	30.09.2022	—
Malerei	W 2 (Vertretung)	28.02.2011	Ausschreibung ist erfolgt
Medienkunst/Kunst mit Medien	W 2	31.03.2014	—
Zeichnung/Grafik	W 2	31.03.2022	—
Keramik und Werkstattleitung	E 10, Lehrkr f. bes. Aufgaben	30.09.2023	Reduktion Lehrdeputat überprüfen
Künstlerische Grundlehre	2/3 WM, E 13	30.09.2021	—

| Fach | Stelle | Besetzt bis | Maßnahme

## Design – Studiengang Industriedesign

---

Technisches Design (Professur f. Industriedesign mit besonderer Kompetenz im methodischen Entwerfen technischer Produkte)	W 2	30.09.2014	—
Bauliches Design (Professur f. Industriedesign mit besonderer Kompetenz im konstruktiven Entwerfen)	W 2	30.09.2014	—
Grundlagen des Design	W 2	30.09.2030	—
Interface Design	W 2	31.03.2034	—
Interactive Prototyping	E 13, ½ Lehrkraft f. b. A.	—	Ausschreibung ist erfolgt

Fach	Stelle	Besetzt bis	Maßnahme
<b>Design – Studiengang Kommunikationsdesign</b>			
Typografie und Gestaltung	W 2	30.09.2014	—
Fotografie	W 3	31.03.2021	—
Konzeption und Entwurf	C 3	31.03.2022	—
Illustration und zeichnerische Darstellungstechniken	W 2 (Vertretung)	31.03.2010	Denomination geändert in »Visuelle Grundlagen und grafische Bildgestaltung« Ausschreibung ist erfolgt
Sprache und Kommunikation	W 2 (Vertretung)	31.03.2010	Denomination geändert in »Sprache und Gestalt« Ausschreibung ist erfolgt
Polygrafie und Werkstattleitung	Lehrkr f. bes. Aufgaben, E 10 (E 11)	30.09.2032	Reduktion Lehrdeputat überprüfen
Kommunikative Strategien	½ W 3 (Vertretung)	—	Ausschreibung erfolgt
Fotografie	2/3 Lehrkr. f. bes. Aufgaben, E 13	30.09.2043	—

Fach	Stelle	Besetzt bis	Maßnahme
<b>Raumstrategien</b>			
Funktion, Konzept und Realisation	C 3	30.09.2024	—
Raum, Ensemble, Wirkung	C 3	30.09.2015	—
Grundlagen der Gestaltung	C 3	30.09.2023	—
Material, Konstruktion u. Entwerfen	W 2	30.09.2010	Überprüfung Entfrischungsverfahrens oder Ausschreibung
Raum/Konzept Schwerpunkt Inszenierung von Räumen	½ W 3	23.10.2011	Überprüfung Entfrischungsverfahrens oder Ausschreibung
Raumstrategien	Techn. Angestellte E 11 plus LA	31.07.2030	Umwandlung in WM

## Institut für Kunst-, Design- und Medienwissenschaften

Visual Studies und Kunstgeschichte	C 3	30.09.2011	Ausschreibung erfolgt, W 2/W 3 Denomination geändert in »Kunstgeschichte«
Ästhetik	C 3	31.03.2027	—
Kultur und Medienwissenschaft	W 2/W 3	30.09.2024	—
Intendanz des Forums	½ W 3	31.07.2011	Ausschreibung vorbereiten

Fach	Stelle	Besetzt bis	Maßnahme
<b>Zentrum für Medien</b>			
Time-based-media	W 2	31.03.2024	—
Digitale und interaktive Medien	W 2	30.09.2012	—
Generative Medien	Lehrk. f. bes. Aufgaben, E 13	31.03.2042	—
Sounddesign	½ Lehrk. f. bes. Aufgaben, E 13	30.09.2033	—
Simulation	½ Lehrk. f. bes. Aufgaben, E 13	—	Besetzungsverfahren abschließen

### Zuordnung zum Präsidium mit Sonderaufgaben

Sonderaufgaben / Theoretisches Design	W 3	31.10.2010	Denomination ändern ½ W3 Theorie und Gestalt des Design ½ W 3 Gastprofessur Ausschreibung vor- bereiten
---------------------------------------	-----	------------	---

## 4.2 Raum: Baulich-räumlicher Entwicklungsplan

Grundlage des baulich-räumlichen Entwicklungsplans

ist eine aktualisierte Bedarfsrechnung. Hauptpunkt des Plans ist die Planung für den neuen Campus, dessen Fertigstellung nach aktuellem Stand in der zweiten Hälfte des Jahres 2012 zu erwarten ist. In welcher der vorlesungsfreien Zeiten der Umzug erfolgen kann, ist noch offen.

### 4.2.1 AKTUALISIRTER FLÄCHENBEDARF

Für die Berechnung eines aktualisierten Flächenbedarfs für die Muthesius Kunsthochschule werden drei Berechnungen herangezogen:

1. Anwendung eines allgemeinen Flächenrichtwertes für die verschiedenen Studiengänge auf der Grundlage von aktuellen Informationen der HIS (Hochschul-Informationen-System GmbH)
2. Ein Vergleich der Flächenanteile für verschiedene Funktionen zwischen der Campusplanung und den deutschen Kunsthochschulen nach der Studie von HIS aus 1997
3. Einschätzung der Bedarfsanmeldungen für Studierenden-Arbeitsplätze durch die unterschiedlichen Studiengänge

zu 1.

Im Folgenden sind für die Gesamtbedarfsberechnung die aktuellen durchschnittlichen Flächenrichtwerte nach HIS (also keine Maximalforderungen sondern Durchschnittswerte) auf die Studierendenzahlen gemäß aktualisierter Kapazitätsberechnung, angewandt worden:

Studiengang	Geplante Studienpl. n. Kapazitätsberechnung	durchschn. Flächenrichtwert* qm/Studienplatz	HNF-Bedarf
Freie Kunst	128	18,5 (16,5–20,5)	2368
KoDe	168	14,0 (13,0–15,0)	2352
IDe	112	15,0 (15,0)	1680
RS/IntDe	84	15,0 (15,0)	1260
<b>Summe</b>	<b>480</b>		<b>7660</b>
Lehramt Ku	100	6,0 (50% von 12,0)	600
<b>Gesamt</b>	<b>580</b>		<b>8260</b>

\* die Werte in Klammern sind vom HIS im April 2008 für die Planung des neuen Campus vorgeschlagen wurden, beziehen sich für die Freie Kunst auf Durchschnittswerte aller Kunsthochschulen Istzustand (aus der Studie 1997) und für Design und Raumstrategien auf Durchschnittswerte genehmigter Planungen aus den letzten Jahren)

Sollte es gelingen, alle Bachelorstudiengänge auf vier Jahre zu verlängern, müsste dies bei Beibehaltung der Gesamtstudierendenzahl oder durch andere organisatorische Maßnahmen so gestaltet werden, dass kein weiterer Flächenbedarf entsteht.

Damit können die 8.260 qm Hauptnutzfläche als Gesamtbedarf für eine zeitgemäße räumliche Ausstattung der Muthesius Kunsthochschule mit 480 Studienplätzen plus 100 Arbeitsplätze für die Studierenden des Lehramtes Kunst angesehen werden.

zu 2.

Vergleicht man die Planung für den neuen Campus mit den »Istzahlen« der deutschen Kunsthochschulen nach den Flächenanteilen für die verschiedenen Funktionen, fallen zwei Fakten extrem auf:

a) Der relative hohe Anteil der Flächen für Werkstätten in der Neuplanung im Vergleich zu dem der anderen Kunsthochschulen: Für die Neuplanung wurde davon ausgegangen, dass alle vorhandenen Werkstätten erhalten bleiben und daher lediglich der Flächenbedarf rationalisiert wird (durch bessere Anordnung oder externes Lager, etc.). Die hochschuloffenen Werkstätten stellen ein grundlegendes Potential der Muthesius Kunsthochschule dar, denn sie sind zwar einerseits als Erbe der praxisorientierten Fachhochschulzeit anzusehen, aber auch als Notwendigkeit angesichts der dünnen künstlerischen Infrastruktur in der Region Kiel und daher unerlässlich für ein attraktives und erfolgreiches Studienangebot. In vielen Kunsthochschulen hat die Wegrationalisierung einzelner Werkstattbereiche – meist unter der Erwartung, dass sie durch digitalisierte Arbeitsweisen und Techniken nicht mehr zeitgemäß sind – zu einer Einengung des Feldes des praktisch-experimentellen Arbeitens geführt. Die besondere Ausstattung mit Werkstätten kann daher als Alleinstellungsmerkmal der Muthesius Kunsthochschule dargestellt werden, als Bedingung für ein auf Konkretisierungsfähigkeit und Realitätsbezug orientiertes Studienangebot. Die Werkstätten stellen daher auch ein hohes Potential für Kooperationsprojekte dar.

Die Planung für den neuen Campus in der Legienstrasse weist den Anteil der Flächen für Werkstätten (einschl. Computerstudio, Fotostudio und AV-Werkstatt, alle inzwischen hochschuloffen) an der Hauptnutzfläche von 35,2 % auf. Nur die Hochschule in Köln hat einen deutlich höheren Anteil (53,7 %), dies liegt aber an der medienbasierten Ausrichtung der Hochschule und ist daher nicht wirklich vergleichbar.

Hochschulen mit ähnlicher Größe wie Kiel weisen einen deutlich niedrigeren Anteil an Werkstattflächen auf: Karlsruhe 14,8 % und KHB 22,6 %, sowie Leipzig mit einem ähnlich hohen Anteil von 37,6 %.

b) Komplementär zu dem hohen Anteil der Werkstattflächen in dem Campusprojekt ist der geringe Anteil an Flächen für Arbeitsplätze der Studierenden in Höhe von 27,1 %. An einer Kunsthochschule ist es üblich, dass möglichst alle Studierende Arbeitsplätze an der Hochschule haben, denn nur dadurch ist auch die weitgehende Einhaltung von Regelstudienzeiten möglich. Den niedrigsten Wert weist Kassel auf (26,7 %). Hochschulen ähnlicher Größenordnung weisen einen deutlich höheren Anteil der Flächen für Arbeitsplätze auf: Karlsruhe 53,6 %, Leipzig 47,2 % und KHB 60,6 %. Hamburg mit einer in absoluten Zahlen gleichgroßen Werkstattfläche hält 47 % der Flächen für Studierende bereit. Vergleicht man die anderen Flächenanteile (Verwaltung, Hörsaal und Seminarräume, Ausstellungsflächen, Bibliothek, Arbeitsräume der Lehrenden und Mensa), stößt man auf keinen auffallenden Wert. Alle Werte liegen im mittleren oder unteren Bereich. Im Campusprojekt sind auch alle Bereiche bis auf die Flächen für Arbeitsplätze gegenüber dem Istzustand mehr oder weniger gleichgeblieben. Lediglich die Summe der Flächen für Studienplätze ist leicht gestiegen, sofern die diversen Anmietungen über den Langen Segen hinaus nicht berücksichtigt werden. Dies bestätigt, dass das rechnerische Defizit sich allein auf die Arbeitsflächen für Studierende bezieht.

c) Berechnet man den Bedarf für studentische Arbeitsplätze auf der Grundlage von durchschnittlichen Kennzahlen für alle Studienplätze, wird dieses Ergebnis bestätigt:

qm/Stud	Stud	Bedarf	qm
Freie Kunst	10	128	1280 (35%)
Lehramt Kunst	6 (50%)	100	300 (8%)
KoDe	6	168	1008 (27%)
IDe	6	112	672 (18%)
RS/IntDes	6	84	504 (14%)
<b>Summe</b>			<b>3692 qm</b>

Dies ergibt einen rechnerischen Bedarf, der deutlich über dem Angebot im neuen Campus und dem Bedarf aus der Gesamtrechnung liegt (1993,90 qm plus rechnerisches Defizit 1001 qm).

Die vorliegenden Anmeldungen einzelner Bereiche auf der Grundlage einer Flächenabbildung des Lehrbetriebes ergibt in Summe, sofern man überlappende Ansprüche abzieht, ebenfalls einen rechnerischen Bedarf in ähnlicher Höhe (ca. 3500 qm Arbeitsflächen für die Studierenden) für die vier Studiengänge (plus die 50 % Lehramt Kunst). Berücksichtigt man die temporären Arbeitsplätze in einigen Werkstätten, dann müssten knapp 3000 qm, wie das rechnerische Gesamtdefizit ergeben hat, ausreichen. Eine praktische Möglichkeit könnte daher darin bestehen, den Atelierteil im Langen Segen (ca. 920 qm) weiterhin angemietet zu erhalten.

Der vom Wissenschaftsrat empfohlene Richtwert für die Berechnung des Gesamtbedarfs der Muthesius Kunsthochschule in Höhe von 12 qm/Studienplatz entsprach dem Wert für Fachhochschulen und dem Ist-Zustand (Lorentzendam + Langer Segen). Er ist wohl erklärbar aus der damaligen Absicht heraus, die Kunsthochschulwerdung als kostenneutralen Vor-

gang abbilden zu können. In der personellen Ausstattung und in der Ausstattung mit Werkstätten war dies weitestgehend möglich. Eine konkurrenzfähige Kunsthochschule, die sich zudem noch in geografischer Randlage und im künstlerisch ausgedünnten Kontext in Schleswig-Holstein befindet, benötigt attraktive Arbeitsbedingungen für Studierende. Als Alleinstellungsmerkmale in diesem Sinne sind die Netzwerkstruktur mit den beiden Zentren, das breite Werkstattangebot und Erfolge im realitätsbezogenen und experimentellen Arbeiten der Studierenden darstellbar. Daher ist es für eine zukunftsfähige Entwicklung der Muthesius Kunsthochschule unerlässlich, hinreichende Flächen für das Arbeiten der Studierenden im räumlichen Kontext der Kunsthochschule anbieten zu können.

#### 4.2.2 BAULICH-RÄUMLICHER ENTWICKLUNGSPLAN

Auf dieser Grundlage stellt sich der noch nicht abgedeckte Fehlbedarf nach Errichtung des Campus wie folgt dar:

Durch den Campus Legienstrasse werden errichtet

6759 qm HNF  
Arfrade (vorhanden) 500

Gesamt in Zukunft (WS 2012) vorhanden 7259

**Fehlbedarf 1001 qm HNF bei 480 belegten Studienplätzen**

Die Planung des Campus ist im Detail mit den jeweils Betroffenen der Kunsthochschule abgestimmt. Die Bedarfe für die zentralen Einrichtungen, die Verwaltung, die Lehrenden und Lehrräume sind knapp aber ausreichend in der Planung be-

rücksichtigt. Daraus ergibt sich, dass der räumliche Fehlbedarf allein die studentischen Arbeitsplätze betrifft. Zu diesem Fehlbedarf kommt noch ein Bedarf für die strategischen Projekte in Höhe von 200 bis 600 qm dazu. Dieser Gesamtbedarf in Höhe bis zu 1600 qm Hauptnutzfläche entsteht erst allmählich, teilweise auch nur temporär. Er könnte daher zum Beispiel durch die Aufrechterhaltung der Anmietung des Ateliergebäudes nach Bezug des neuen Campus im Langen Segen (920 qm HNF) gedeckt werden. In der Zeit bis zum geplanten Bezug des neuen Campus (nach dem aktuellen Planungsstand ist der Umzug zum WS 2012 realisierbar) müssten allerdings verstärkt temporäre Anmietungen erfolgen, um das langsam aufwachsende Defizit an Arbeitsräumen halbwegs kompensieren zu können. Die temporäre Zurverfügungstellung des ehemaligen Laborgebäudes in der Eckernförder Straße durch die Stadt Kiel auf der Basis einer Betriebskostenerstattung ist dabei eine praktisch bedeutsame Hilfe.

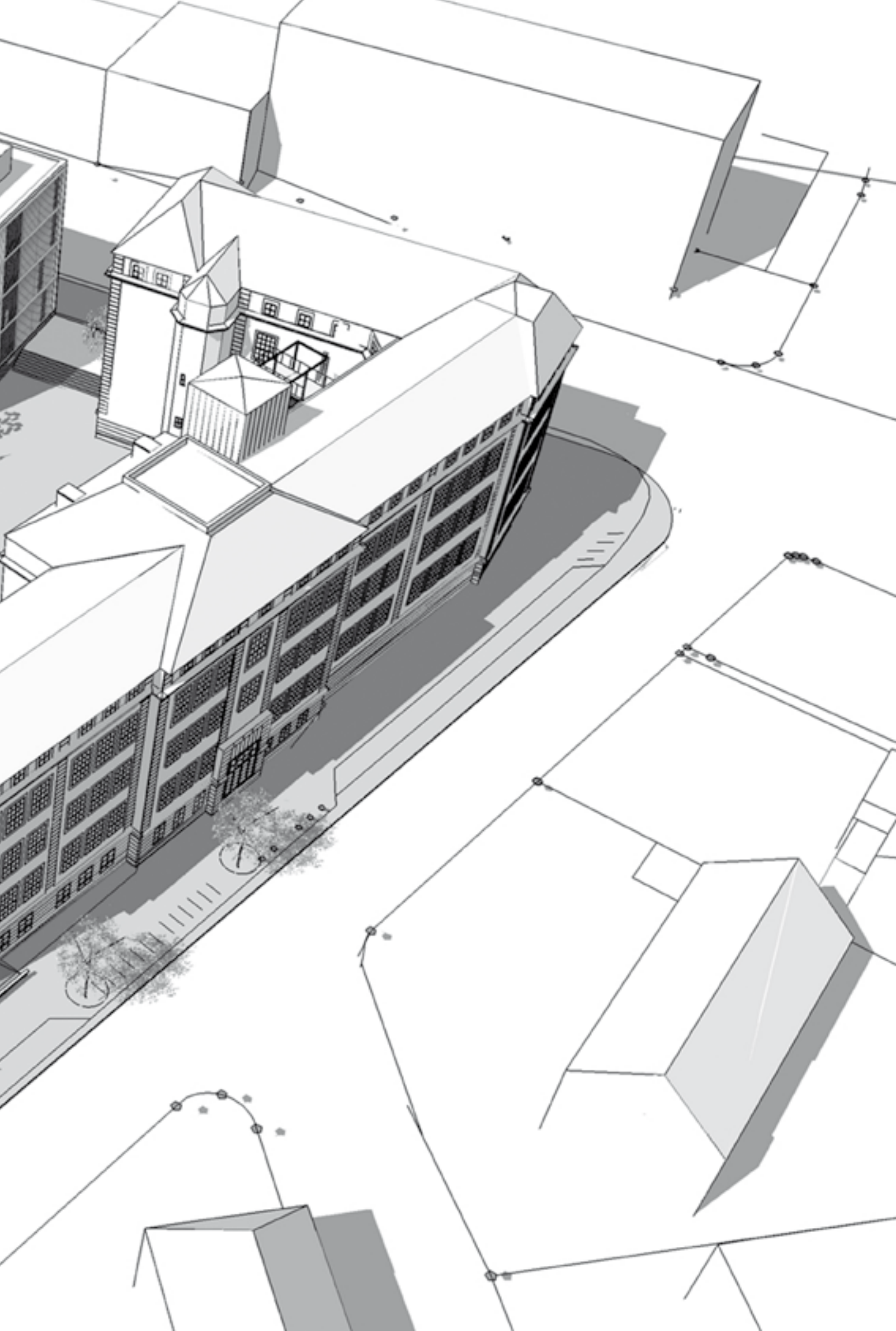
Die Muthesius Kunsthochschule stellt sich der Herausforderung des großen Raummangels durch preiswerte und flexible Anmietung geeigneter Räume. Sie betreibt darüber hinaus ein verstärktes und kontinuierliches Scouting nach Leerstand in Kiel.

Die 6759 qm Hauptnutzfläche des neuen Campus (geplanter Umzug in der 2.Hälfte des Jahres 2012) verteilen sich auf vier Gebäude:

1. Altbau in der Legienstraße: Arbeitsräume für Studierende und Lehrende, Hörsaal, Seminarräume, Sitzungsräume, Besprechungsecken, Fotowerkstatt, Medienwerkstatt, EDV-Zentrum, Archiv, Abstellräume und Lager;
2. Altbau ehemals Kesselhaus: Mensa, Aula/Mehrzweckraum, AStA und Tonstudio;
3. Neubau am Platz: Verwaltung, Präsidium, Ausstellungsraum;

4. Neubau am Knooper Weg: Werkstätten und Bibliothek. In dem Baublock (Altbau Wilhelminenstr) sind außerdem die schleswig-holsteinische Polizeileitstelle und das Finanzverwaltungsamt untergebracht. Damit entsteht kulturell ein einzigartiges Nutzungsensemble, das eine besondere Herausforderung bedeutet, der sich die Muthesius Kunsthochschule bewusst stellt.





**4.3 Finanzen: Haushaltsentwicklung** Ausgangspunkt für die finanzielle Entwicklung der Muthesius Kunsthochschule ist die aktuelle Haushaltsplanung für die Jahre 2011/2012.

#### 4.3.1 HAUSHALTSPLANUNG 2011/2012

Siehe nebenstehende Tabelle!

#### 4.3.2 FINANZIELLE HERAUSFORDERUNGEN

Um ihrem Anspruch als einzige Kunsthochschule in Schleswig-Holstein gerecht zu werden, muss die Hochschule ihr Haushaltsvolumen in den kommenden Jahren steigern.

In den kommenden Jahren stellen sich die folgenden Herausforderungen:

- Im Hinblick auf den Umzug der Hochschule an den neuen Standort im Jahr 2013 muss ein Teil des Maschinenparks der Werkstätten erneuert und ersetzt werden. Die Kosten werden auf ca. 400.000 Euro geschätzt.
- Die Technologiesprünge, insbesondere in den Bereichen Video und Foto machen alle 2-3 Jahre Investitionen von ca. 250.000 Euro notwendig, um eine praxisnahe Ausbildung zu gewährleisten.
- Zwar werden laut Zielvereinbarung jährliche Tarif- und Besoldungssteigerungen ausgeglichen, sonstige Preissteigerungen jedoch nicht. Eine Erhöhung des Landeszuschusses der Mittel für Sachausgaben ist daher in den

kommenden Jahren dringend notwendig.

- Das erfolgreiche Drittmittelaufkommen von voraussichtlich mindestens 350.000 Euro in 2010 kann nur gehalten werden, wenn ein Projektbüro für die professionelle Einwerbung und Abwicklung der Drittmittelprojekte eingerichtet wird. Dessen Kosten werden auf 60.000 Euro jährlich geschätzt.
- Zur Förderung des künstlerisch-wissenschaftlichen Nachwuchses sollen dauerhaft Förderstipendien vergeben werden, deren Kosten ca. 54.000 Euro jährlich betragen.
- Für die gewünschten internationalen Kooperationen soll eine gesonderte Finanzposition eingerichtet werden, für die perspektivisch 30.000 Euro veranschlagt wird.

Diese Herausforderungen zeigen, dass die Kunsthochschule in den kommenden Jahren verstärkte Anstrengungen unternehmen muss, um eine Steigerung des Landes- bzw. Investitionszuschusses um jährlich mindestens 300.000 Euro ab 2013, spätestens jedoch ab 2014 zu erreichen, damit das Qua-

litätsniveau und die Ausstrahlungskraft der Kunsthochschule gehalten und weiter ausgebaut werden kann. Daneben müssen Möglichkeiten der Antragstellung in Förderprogrammen ausgeschöpft werden, z. B. der DFG Großgeräteförderung.

	Zum Vergleich		Anmeldung
	Ansatz, 2010, T€	Ansatz, 2011, T€	Ansatz, 2012, T€
<b>Einnahmen</b>			
Eigene Einnahmen	95,0	217,0	267,0
Landeszuschuss zu den Betriebskosten, (ohne Anreizbudget)	4.396,2	4.836,1	4.836,1
Investitionszuschuss des Landes	97,3	97,3	97,3
<b>Ausgaben</b>			
Bezüge der planmäßigen Beamtinnen und Beamten	1.585,0	1.580,0	1.580,0
Vergütungen der Angestellten	1.690,0	1.830,0	1.880,0
Sonstige Personalausgaben	240,0	300,0	300,0
<b>Summe Personalausgaben</b>	<b>3.515,0</b>	<b>3.710,0</b>	<b>3.760,0</b>
Sachausgaben	881,2	1.112,1	1.062,1
Zuwendungen	0,0	14,0	14,0
Investitionen	97,3	97,3	97,3
Besondere Finanzierungsausgaben	0,0	0,0	0,0
<b>Summe</b>	<b>4.493,5</b>	<b>4.933,4</b>	<b>4.933,4</b>
dazu			
TG 61	0,0	0,0	0,0
Aus Sachbeihilfen der Deutschen Forschungsgemeinschaft			
TG 62	80,0	200,0	250,0
Lehr- und Forschungsvorhaben sowie künstlerische Vorhaben aus Zuwendungen Dritter			
TG 89	15,0	17,0	17,0
Ausgaben aus Verwaltungseinnahmen			
<b>Summe</b>	<b>95,0</b>	<b>217,0</b>	<b>267,0</b>

Fotonachweis(1), Abbildungsnachweis (2), Veröffentlichungen der Muthesius Kunsthochschule (3) und Supplement: Publikationen und Ausstellungen der Lehrenden seit Kunsthochschulgründung 2005.

**(1) Fotonachweis**

S. III Jana Wellendorf; S. IV, V Timo Wilke; S. VII Jakob Johannsen; S. VIII, IX Alexander Davidov; S. X, XI Annabelle Fürstenau; S. XII, XIII Katharina Heidemann; S. XIV, XV Sven Wied

**(2) Abbildungsnachweis**

S. 46, 47 Matrix »Wirkungsmöglichkeiten Maßnahmen/ Projekte«; S. 58, 59 Skizze Neuer Campus, schmieder&dau, architekten; S. 61 Haushaltsplan 2011/2012

**(3) Veröffentlichungen der MKH**

Neuerscheinungen der Muthesius Kunsthochschule seit 2009:

SILKE JUCHTER, STUDIERENDE ET AL.

**»Entzündet – Kunst. Kommunikation. Medizin«.**

Katalogdokumentation der gleichnamigen Ausstellung in Berlin, Kiel 2010, 104 S./ zahlreiche Abbildungen

**»3meter50«**

Katalog der Jahresausstellung 2009

ELISABETH WAGNER, STUDIERENDE

DER BILDHAUEREI

**Bildhauerei-Skulptur/Installation/Raumkonzept**

Katalog + DVD, Kiel 2009

LUDWIG FROMM

**Die Kunst der Verräumlichung**

Band VII der wissenschaftlichen Reihe

»Gestalt und Diskurs«, Kiel 2009, 160 S.

M. TOM DIECK, L. FROMM, M. SCHULZ, ET AL.

**Papiertheater**

DVD inkl. Textbook, 2009

MARTIN TOM DIECK, MARKUS HUBER,

STUDIERENDE

**Illusion Tart 1 »Viren«**

Kiel 2009, 80 S., dt./ engl., ISBN 978-3-9812475-1-0,

12 Euro (6 Euro)

MARTIN TOM DIECK, MARKUS HUBER, STUDIERENDE

**Illusion Tart 2 »Unterwelten«**

Kiel 2010, 156 S., dt./ engl.

**Kieler Konzepte 32**

**Nachhaltigkeit im Industriedesign**

Diplomarbeit U. Niesmann, Kiel 2009, 72 S.

PROF. ULRICH HIRSCH

**Kieler Abschlüsse**

**Diplome / B. A. Thesis WS 91/92 – WS 09/10**

Industriedesign/Technisches Design, Kiel 01/2010

PROF. DIETER ZIMMER

**Kieler Karrieren. Bauliches Design**

Bd. 1-4, 2009

**Montag Manifest**

Diplomarbeit Nils Küppers und Kenan Darwich,

Kiel 2009, 16 S., ISBN 978-3-9812475-5-8

**Ohne Titel**

**(Schwarze Flächen auf weißem Papier)**

Absolventen der Typografie Prof. Klaus Detjen 1990–2009,

Kiel 2009, ISBN 978-3-9812465-6-5.

**Sternstunden-Kiel geniessen**

Postkartenset, Kiel 2009, Schutzgebühr: 2 Euro

**Illustrationen**

Postkartenset, Kiel 2009, Schutzgebühr: 2 Euro

**Kommentierte Vorlesungsverzeichnisse für das SS 2009,**

**WS 2009/10, SS 2010**

**Pressespiegel der Muthesius Kunsthochschule 2008 und**

**2009**

**Studieninformationen**

KunstRaumstrategienDesign, Folder, Neuauflage 2009

**Veröffentlichungen der Muthesius Kunsthochschule**

Katalog, 2009

Der Strukturentwicklungsplan ist ein internes Papier des Präsidiums der Muthesius Kunsthochschule. Kiel 06/2010.



